

SCHACHTBAU REPORT



FÜR MITARBEITER, PENSIONÄRE UND FREUNDE
UNSERES UNTERNEHMENS

Ausgabe 54
März 2016



*Füllortbereich Wetterstrecke mit Blick nach oben
auf die Arbeitsbühne im Schacht (siehe Artikel Seite 18)*

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bekanntlich stand das letzte Jahr stark im Zeichen von umfänglichen Reorganisationsmaßnahmen in der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, die ihrerseits Auswirkungen auf den Marktauftritt der Gruppe haben.

Am 15. September 2015 erfolgte die Eintragung der **SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH (SBN Stahlbau)** in das Handelsregister. Mit der Entscheidung zur Ausgliederung nach Umwandlungsgesetz des bis dahin erfolgreich in der SBN agierenden Stahlbaubereiches wird der neuen Gesellschaft am Markt mehr Eigenständigkeit verliehen. Der Branchenhinweis im Firmennamen führt zu einer in der Fachwelt nachweislich höheren Wahrnehmbarkeit des 100%igen Tochterunternehmens der SBN als Stahlbauspezialist. Gerade jetzt in einer Phase sich entwickelnder Nachfragebelebungen im Segment des Stahlbrückenneubaus und der Sanierung und Ertüchtigung bestehender Verkehrsbauwerke ist es von entscheidender Bedeutung, sich gegenüber den öffentlichen Bauherrn von Bund und Ländern mit Kompetenz und Referenz zu präsentieren. Das gilt in gleichem Maße für die Deutsche Bahn. Alle notwendigen Voraussetzungen erfüllt die SBN Stahlbau über nachgewiesene Zertifikate und Präqualifikationen sowohl für die Stahlbaufertigung als auch die Montage. Auch der private Bereich hat diese Veränderungen zur Kenntnis genommen, zusätzliche Anfragen und Aufträge aus dem industriellen Stahlbausektor sind die positive Folge. Insgesamt erfüllt die Geschäftssituation der SBN Stahlbau aktuell die Voraussetzungen für einen optimistisch stimmenden Jahresverlauf 2016.

Tiefgreifender waren die Veränderungen in der **Umwelttechnik**. Infolge des nahezu vollständigen Zusammenbruchs des Biogasanlagenmarktes sah sich das Unternehmen gezwungen, die Geschäftstätigkeiten in diesem Teilssegment des umwelttechnischen Anlagenbaus einzustellen. Eine sinnvolle wirtschaftliche Weiterführung unserer Aktivitäten im Bereich der Bestandspflege der im privaten landwirtschaftlichen Bereich angesiedelten mittleren Anlagengrößen wurde nach eingehender Analyse des Marktes als nicht mehr gegeben eingeschätzt. Dies führt in der Folge zu einem erheblichen Umsatzeinbruch in der Umwelttechnik,

der auch durch Ausweitungen im wasserwirtschaftlichen Anlagenbau nicht auszugleichen ist. Die Schließung des Geschäftsbereiches war damit unumgänglich.

Andererseits wollen wir unsere Chancen im wasserwirtschaftlichen Anlagenbau weiter nutzen und damit unser über mehr als 20 Jahre erarbeitetes technologisches Niveau in den Dienst artverwandter Geschäfte stellen. Dazu bietet der bergbaunahe Anlagenbau nach unserer Einschätzung gute Potenziale. Auch Anlagen zur Wasserhaltung im aktiven und Nachsorgebergbau sowie zur Grubenwasserreinigung verlangen technische Kompetenzen, die dem Anlagenbau in der Klärwerkstechnik in weiten Teilen entsprechen. Die Eingliederung der verbliebenen Kapazitäten in den bisherigen Bereich Bergbau ist ein folgerichtiger Schritt, der die künftigen Möglichkeiten des nunmehr erweiterten Bereiches **Bergbau und Anlagentechnik** an den entsprechenden Märkten sinnvoll ergänzt. Das erfolgreiche Anbieten dieser Tätigkeitserweiterungen an unsere langjährigen Bergbauauftraggeber, die Erschließung neuer Kundengruppen sowie die Integration der Mitarbeiter in den Geschäftsbereich bilden wesentliche Aufgaben in diesem Jahr.

Einen weiteren Schwerpunkt 2015 bildete die Einbindung des Geschäftsbereiches Maschinenbau in das Produktionsnetzwerk der BAUER Maschinen als **BMA Werk SCHACHTBAU NORDHAUSEN**. Mit diesem Schritt ist die Entwicklung unseres Werksstandortes zu einem strategischen Cost Center verbunden, was nichts anderes bedeutet als das unsere Werkstätten des Maschinenstahlbaus, der Montage und der Lackierung ausschließlich nach kostenminimierten Gesichtspunkten zu fertigen haben. Der daraus resultierende Preisvorteil des Endprodukts wird die Vertriebschancen an den nationalen und internationalen Märkten erhöhen, was im Umkehrschluss positive Auswirkungen auf die Auslastungssituation auch in unserem Werk haben wird. Das BMA Werk SCHACHTBAU NORDHAUSEN wird damit zu einem vollwertigen Partner des weltweiten Fertigungsnetzwerkes der BMA und verlässt den Lieferantenstatus. Die Kapazitätsplanung und Fertigungssteuerung läuft nunmehr ausschließlich über Schrobenhausen und führt für uns zu einer verlässlichen Jahresplanung. Die an unserem Standort bestehenden Ressourcen ste-

hen damit zu einem überwiegenden Teil dem Konzern und natürlich auch der SCHACHTBAU Gruppe zur Verfügung. Selbstverständlich können aber auch unsere langjährigen Kunden außerhalb der Firmengruppe weiterhin auf unsere Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit bauen.

Um eine erfolgreiche interne Zusammenarbeit mit der BMA nachhaltig zu garantieren, ist stetig an einer Senkung der Prozesszeiten und einer daraus resultierenden Produktivitätserhöhung an den Produkten zu arbeiten. Begleitet werden diese Abläufe durch eine neue Form einer intelligenten Arbeitsvorbereitung, die als Industrial Engineering bezeichnet wird. Das Ziel dieser Arbeitsweise besteht in einer konstruktiven Begleitung der Fertigungsprozesse, um Reduzierungen im Aufwand zu erreichen. Eine besondere Rolle kommt dabei dem Einsatz von Hilfsvorrichtungen für immer wiederkehrende Produktionsschritte an den Komponenten und Produkten zu. Auch auf eine optimierte Nutzung der vorhandenen Fertigungsflächen ist mit Blick auf geplante Erweiterungen im Fertigungssortiment besonderer Wert zu legen. Wir können davon ausgehen, in der künftigen Herstellung von Tiefbohranlagenkomponenten eine entscheidende Rolle zu spielen. Darauf werden wir uns in der angesprochenen Weise gründlich vorbereiten. Alles in allem ist der Jahresstart vielversprechend gelaufen, die Geschäftsaussichten sind deutlich besser als in den vergangenen Jahren.

Die beschriebenen Veränderungen haben jedoch das Unternehmen zu Personalanpassungsmaßnahmen gezwungen, die sich vorzugsweise auf eine Reduzierung im Overheadbereich und in den Nebenprozessen auswirken. Wir wissen, dass dies sehr unattraktive Einschnitte sind, die notwendige Reduzierung der Gemeinkosten ließ uns aber keine andere Wahl. Selbstverständlich haben wir dabei mit der vorgeschalteten Vereinbarung eines Interessenausgleiches und eines Sozialplanes die arbeitsrechtlich gebotene Sorgfalt walten lassen. Es liegt nun an uns allen, die damit verbundenen wirtschaftlichen Effekte zu Gunsten einer verbesserten Ertragslage des Unternehmens zu nutzen und künftig bei verringerten Kosten wieder zu höheren Leistungen zurück zu finden. Weitere betriebsbedingte Maßnahmen sind aus heutiger Sicht nicht geplant.

Somit basiert das für den Mittelfristzeitraum 2016 bis 2020 geplante Geschäft der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH auf den beiden Säulen **Maschinenbau** und **Bergbau und Anlagentechnik**. Die Geschäftstätigkeiten im **Stahlbau** und im **Bau** werden durch eigenständige Tochtergesellschaften erbracht. Diese Tätigkeitsschwerpunkte werden durch diverse Beteiligungen und kleinere Töchter zweckdienlich ergänzt, die zusammengekommen das Geschäft der **SCHACHTBAU Gruppe** ausmachen. Nach wie vor haben mehr als 1000 Mitarbeiter einen Arbeitsplatz in unserer Firmengruppe.

Das aktuelle Auslandsgeschäft wird vorwiegend durch unsere Beteiligungsgesellschaft TOO SCHACHTBAU Kasachstan im Bergbau abgebildet. Ergänzt wird dieses durch die in diesem Jahr geplante Realisierung eines Brückenprojektes in Norwegen durch die SCHACHTBAU Stahlbau GmbH. Mit Einstellung unserer Geschäftstätigkeit im Biogasanlagenbau wird mit Abschluss eines Projektes in Frankreich auch die Auslandstätigkeit in diesem Segment beendet.

Ein kurzer Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr fällt durchaus positiv aus. Ein guter Auftragsvorlauf eröffnet der Firmengruppe zahlreiche Möglichkeiten für ein wieder verbessertes Geschäft. Spürbare Nachfragebelebungen speziell über das finanziell stark ausgeweitete Brückenmodernisierungsprogramm des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur sollten sowohl dem Bau als auch dem Stahlbau weitere gute Möglichkeiten für eine Geschäftsausweitung bieten. Die Planungen gehen in beiden Tätigkeitsschwerpunkten von positiven Jahresverläufen aus.

Auch die Marktchancen im Bereich Bergbau und Anlagentechnik sind gut. Aktuell ist eine deutliche Erhöhung der Ausschreibungsdichte im wasserwirtschaftlichen Anlagenbau zu verspüren. Unser originäres Bergbaugeschäft verfügt über einen komfortablen Auftragsbestand, weitere Projektakquisitionen sollten im Laufe des Jahres gelingen. Die traditionell gute Ertragskraft des Bereiches wird auch in diesem Jahr wiederum zu einer Ergebnisstabilisierung der Unternehmensgruppe beitragen.

Auch mit den beschriebenen Veränderungen im Maschinenbau eröffnen sich wieder verbesserte Chancen für einen positiven Unternehmensbeitrag, an einer kontinuierlichen Auslastung des Werkes wird planmäßig und konsequent gearbeitet.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nutzen wir gemeinsam die sich uns bietenden Möglichkeiten. Eine Stabilisierung der Wirtschaftlichkeit der Firmengruppe erhöht deutlich die Sicherheit der Arbeitsplätze und festigt unseren Ruf an den Märkten als ein innovatives, vielseitiges und zuverlässiges Unternehmen.

Für die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben wünschen wir Ihnen beste Gesundheit sowie Spaß und Erfolg bei der Arbeit.

Ihre Geschäftsführung

Inhalt

■ Vorwort	2
■ Stahlbau	3
■ Bau	7
■ BMA Werk Schachtbau Nordhausen	10
■ Bergbau und Anlagentechnik	13
■ Fotoportal	21
■ Ausbildung aktuell	22
■ Aufsichtsratswahl/ Arbeitsschutz	23
■ Persönliches	25
■ Vorgestellt/Verabschiedung	26
■ Treffpunkt SBN	27
■ Schachtbau Tag	28



Montageteam (v. l.): Holger Zillmann, Dominik Pein, Andreas Kachel, Lothar Lemanczyk, Maik Scholze (siehe Artikel Seite 4)

Fußgängerbrücke Rübeland/Harz



Brücke vormontiert

Die Brücke ist ca. 44 m lang und wiegt 49 t. Das Bauwerk, das aus einem geschwungenen dreiecksförmigen Hohlkasten und einer Stütze besteht, brachte schon 2012, als SBN den Auftrag erhielt, so seine Besonderheiten mit sich. Aufgrund der Geometrie des Gesamtbauwerks war es sehr anspruchsvoll die einzelnen Baugruppen passgenau zu fertigen. Eine andere Herausforderung waren die Platzprobleme im Hohlkasten selbst, die mit schweißtechnischen Änderungen (geänderte Schweißfolge und Schweißnähte) aber nahezu ausgemerzt wurden.

Nach fast zwei Jahren Bauzeitverzögerung durch schlechte Untergrundverhältnisse und einiger Entwurfsänderungen wurde die Brücke letztlich 2 m länger und konnte am 15.10.2014 in Endlage vormontiert werden. Nach wiederum einigen Verzögerungen, wurde unsere Brücke am 08.12.2015 dann feierlich eröffnet.

Dominik Pein



Fertiges Bauwerk - in der Mitte auf dem Felsen das Wahrzeichen von Rübeland - ein Bär



Ersatzneubau der Eisenbahnbrücke über die Trogstrecke der Südumgehung der Stadt Emden

40 Achslinien tragen den Stahlüberbau

„...ich hatte getippt, dass Sie (Anmerk.: die Baufirmen) das nicht schaffen ...“

So äußerte sich sinngemäß der Vertreter des mit der Entwurf-, der Ausführungsplanung und der Bauüberwachung betrauten Ingenieurgesellschaft und gleichzeitig leitende Angestellte eines namhaften, auf Brückenbauwerke spezialisierten Hamburger Planungsbüros, als ich mit dem Auftraggeber und Bauherrn am 4. Dezember zusammen saß, um die terminlichen Festlegungen für den „Endspurt“ zu treffen.

Nehmen wir es gleich vorweg: „Sie (Wir) schafften es doch!“

Aber beginnen wir am besten mit dem Anfang!

Die Ausschreibung für den Abriss des Bestandsbauwerkes und dessen Rückbau sowie die Neuerrichtung der Unterbauten und den Neubau des Stahlüberbaues wurden am 24.03.2015 in den einschlägigen Amtsblättern veröffentlicht und am 21.04.2015 submissioniert. Das alte Bauwerk der Südumgehung in Emden („Am Tonnenhof“), ein quer- und längs vorgespannter Stahlbetontrog in den Jahren 1975/76 hergestellt, war mittlerweile unverkennbar in die Jahre gekommen und aufgrund des schlechten baulichen Zustandes und eines für künftige Transporte nicht mehr ausreichenden Lichtraumprofils kurzfristig zu ersetzen.

Da es sich bei der eingleisigen Strecke um die einzige eisenbahntechnische Anbindung des Emdener Hafens mit dem Eisenbahnnetz der DB AG handelt, war eine möglichst kurze Bauzeit

für die im Hafengebiet ansässigen Unternehmen als Logistiker von großer Bedeutung und eine der bauherrnseitigen Hauptforderungen. Gleis- und Straßensperrungen waren auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. Diese Forderungen lassen sich sehr gut durch einen Stahlüberbau realisieren, da die zeitintensivsten Arbeiten hierfür im Fertigungswerk bzw. auf dem Vormontageplatz erfolgen.

Am 19.05.2015 erhielten wir den Auftrag von der Firma H.F. Wiebe GmbH & Co.KG und einen Tag später begannen wir sofort mit der planerischen Umsetzung des Stahlüberbaus. Da man nicht nur schnell, sondern auch wirtschaftlich bauen muss, galt das Hauptaugenmerk natürlich zuerst dem ingenieurtechnischen Vollzug, der durch den Bauherrn gestellten Ausführungsplanung in eine an unsere Produktionsverhältnisse angepasste Werkstattplanung.

Das erforderliche fachliche Wissen und das notwendige Fingerspitzengefühl nur soweit wie unbedingt nötig in die Ausführungsplanung einzugreifen, immer mit Rücksicht auf Termine und Kosten, wurden sehr gut durch unser Technisches Büro unter Leitung von Jörg Höltge umgesetzt. Armin Horbaß als erfahrener Statiker und Harald Fuchs als Projektingenieur werden an dieser Stelle federführend benannt. Nach erfolgter Planfreigabe und dem Eintreffen des Materials begann die sofortige Werkstattfertigung.



Jörg Holzapfel, Dominik Pein, Maik Scholze und Volker Grams bei der Montageabstimmung

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass sowohl ein zeitweiser Dreischicht-Betrieb als auch z. T. Sonntagsarbeit notwendig waren, um die ambitionierten Termine halten zu können.

Allen Kollegen in der Arbeitsvorbereitung, im Korrosionsschutz und in der Qualitätssicherung unter Leitung von Frank Malchau und Gerald Haake sowie allen Schlossern und Schweißern sei hierfür noch einmal besonders gedankt. Nachdem die einzelnen Baugruppen den Korrosionsschutz verlassen hatten, ging es mit Schwerlasttransporten auf die 400-500 km lange Reise (je nach behördlich freigegebener Transportroute) nach Emden. Hier warteten schon die Montageschlosser unter Aufsicht von Richtmeister Holger Zillmann, um die 30 – 40 to schweren Einzelteile zu entladen und mm-genau auf einem vorher hergerichteten Montagerost abzulegen und aneinander zu fügen. Unmittelbar danach wurden die einzelnen Montagestöße als Schutz vor der Witterung eingehaust, um die Schweißarbeiten starten zu können. Die Schweißer unter

Aufsicht von Lothar Lemanczyk (Tagsschicht) und Mario Stahn in der Nacht, arbeiten daran fast rund um die Uhr. Apropos Einhausung: Rund 3.200 m² Schutzrüstung und ca. 420 m² Wetterschutzdach waren notwendig, um an der besagten Stahlkonstruktion arbeiten zu können. Das ganze verkleidet mit je einer Lage Kederverplanung (derbe Baufolie) und zusätzlicher Winterbaufolie. Dabei mussten sich die Gerüstbauer vorlaufend und die Mitarbeiter des hiesigen Korrosionsschutzunternehmers nachfolgend an unseren Schlosser- und Schweißarbeiten ausrichten, um gegenseitige Behinderungen ausschließen zu können. Alle Schweißstöße mussten ja letztendlich vor der kompletten Deckbeschichtung des Stahlüberbaues noch sandgestrahlt und beschichtet werden. Das Wochenende vor Weihnachten war es dann endlich so weit. Das Gleis wurde ab Wochenmitte rückgebaut und der bestehende Überbau durch einen Abbruchunternehmer in einer spektakulären 48-h-Schicht abgebrochen und abtransportiert. Nun kam unsere Königsdisziplin, den Stahlüberbau mit ca. 700 t Montagegewicht incl. Equipment, unbeschadet von dem Vormontageplatz an seinen eigentlichen Bestimmungsort auf die ca. 5 bis 6 m hohen und ca. 100 m weiter entfernten liegenden Brückenwiderlagern zu verbringen. Die vorlaufenden Planungen oblagen wie so oft in bewährter Weise Jörg Holzapfel. Dominik Pein als Montageleiter und Holger Zillmann als Richtmeister schafften mit Ihrem Team letztendlich die 5 Montagezustände in 2 Arbeitstagen unter Einsatz von mehreren Mobilkränen, Schwerlasttürmen mit jeder Menge Hydraulik und 40 Achslinien der schon mehrfach verwendeten modularen Schwerlasttransporter eines niederländischen Transportunternehmers. Ein nur bedingt tragfähiger und setzungsgefährdeter Baugrund und die Tatsache, dass der Überbau den Stra-

ßentrog in einem Winkel von ca. 31 gon (ca. 28°) kreuzt, machten diese Aufgabe nicht leichter. Schließlich waren aufgrund der Schiefwinkligkeit Stützweiten von 49 bis 66 m zu bewältigen. Nach der Einlagerung des Stahlüberbaues war dann endlich Winter-/Weihnachtspause. Letzte Nacharbeiten fanden in den ersten beiden Januarwochen statt. Seitdem rollt die Bahn wieder. Bleibt festzustellen, dass in einer Ausführungszeit von knapp 32 Wochen bis zum 31.12.2015, abzgl. einer Lieferzeit für Grobbleche in Brückenbauqualität von ca. 12 Wochen, gerade mal effektiv 20 Wochen für die Planung, Fertigung, Vormontage und den Einschub des Stahlüberbaues ausreichen mussten, um das Planziel zu erreichen. An dieser Stelle sei mit einem Augenzwinkern erwähnt, dass der Verfasser des Artikels privat auf die Lieferung eines zeitgleich bestellten Schuhschranks (einschließlich Nachbesserung durch ein namhaftes Möbelgeschäft), ebenfalls 20 Wochen gewartet hat. So bekommt man mal ganz gut ein Gefühl für die Relationen bzw. das Geleistete. Das Ganze wohlgermerkt unter den nur oberflächlich angerissenen Schwierigkeiten und auf einer Spätherbst-/Winterbaustelle in unmittelbarer Küstennähe. Darauf können alle Beteiligten zu Recht stolz sein, auch die aus Platzgründen nicht namentlich persönlich genannten. Denn auch wenn es fast nicht geschneit hat, so hatten wir doch oft Regen und eine steife Brise Wind. Regen in Emden, so sagte man uns vor-



Einfahren Überbau, Sicht von Widerlager Achse 20

her, kommt hier immer waagrecht. Das können wir jetzt bestätigen. Der Fairness halber muss man an dieser Stelle aber auch erwähnen, dass es bei diesem Projekt zwischen den beteiligten Firmen, dem Planungsbüro und der Bauleitung des Bauherrn (Stadt Emden) jederzeit eine konstruktive und fruchtbare Kommunikation auf Augenhöhe gab. Zeigten sich Schwierigkeiten, was nun mal bei Projekten dieser Art dazugehört, so wurde sofort von allen Seiten aktiv an deren Bewältigung mitgearbeitet. Das sogenannte „Aussetzen von Problemen“, wie es leider so häufig bei ähnlichen Projekten vorkommt, fand hier nicht statt!

Zu guter Letzt noch eine kuriose Randbemerkung: Der Vater eines Bauarbeiters beim dem am Rückbau beteiligten Abbruchunternehmers hatte seinerzeit die alte Spannbetonbrücke mit aufgebaut, die sein Sohn letztendlich mit abriß. So schloss sich auch hier der Kreis.

Matthias Apel



Überbau bei der Vormontage

Oberhausen Parkhaus – Komplettsanierung

Nach den bereits in der Vergangenheit erfolgreich mit der Kauflandgruppe abgewickelten Projekten in Heidelberg und Neckarsulm haben wir dieses Jahr eine weitere Sanierungsmaßnahme für unseren Kunden durchführen dürfen. Wie auch bei den Vorgängerprojekten war wieder der Spagat zwischen produktiver Bauleistung und geringstmöglicher Beeinträchtigung des parallel laufenden Geschäftsbetriebes zu bestehen.

Als Ausführungsbeginn war ursprünglich Anfang Juni geplant, jedoch erhielt die ARGE Kaufland (SBN Bau, SPESA, Hammerbrücke) erst Anfang August den Auftrag, um dann aber sofort mit den Sanierungsarbeiten zu beginnen. Der Verzug in der Beauftragung sollte aber keine automatische Verlängerung des Fertigstellungstermins beinhalten. Das umsatzstarke Weihnachtsgeschäft nicht zu gefährden war absolute Kundenpriorität.



Abschnittweise Sperrung und Einhausung der Ebene 2

plätze auch als Zufahrtsmöglichkeit zu den über dem Kauflandmarkt befindlichen 2 Parkdecks. Verbunden sind diese

Unsere Aufgabe war die Bearbeitung sämtlicher innenliegender Flächen (Wanduntersichten, Stützen, Brüstungsplatten und Horizontalflächen) durch unterschiedliche Untergrundvorbereitungsverfahren und die anschließende Applikation neuer Beschichtungssysteme.

Die Entwässerung des freibewitterten Gebäudes erfolgte bisher ausschließlich durch in den Bauwerksfugen angeordneten Rinnen. Diese wiederum sammelten das Oberflächenwasser und führten es durch innenliegende, in die Jahre gekommenen Fallleitungen, auf die nächste darunter befindliche Ebene.

Zur Lärmreduzierung beim Überfahren durch Fahrzeuge und zum kontrollierten Ableiten der Niederschläge wurde jetzt durch uns eine neue Fugen-Rinnenkonstruktion geplant und umgesetzt. Die anschließenden Fallleitungen wurden ebenfalls nach außen verlegt. Die Ausführung der Entwässerung aus Edelstahl gewährleistet eine dauerhafte Dichtigkeit.

Beeinträchtigt wurden unsere Arbeiten durch die Anforderung des Bauherren, dass der Kundenverkehrs von Montag bis Samstag im Zeitfenster zwischen 6:00 Uhr bis 22:00 Uhr aufrechtzuer-



Freideckebenen mit Fugen-Rinnenkonstruktion und verschiedenen Beschichtungslagen OS 11

Das separat stehende Parkhaus in Oberhausen besteht aus 2 Freideckebenen und 7 weiteren darunter befindlichen Ebenen. Angemietet durch die Kaufland Gruppe dient das Parkhaus neben der Bereitstellung zusätzlicher Kundenpark-

beiden Gebäude durch zwei Überfahrten. Als Umfahrungsmöglichkeit der unteren Ebenen ist am Parkhaus noch eine außenliegende Rampe vorhanden. Diese diente während der Bauzeit als Zufahrt für unsere Materialtransporte.



Ansicht Kaufland Komplex mit Rampe und Überfahrten

halten sei. Auch sollte eine bestimmte Anzahl an Parkplätzen weiterhin im zu sanierenden Parkhaus zur Verfügung stehen. So konnte nur abschnittsweise gearbeitet werden. Auch wurde durch den starken Kundenverkehr zusätzlich Wasser ins Parkhaus eingebracht. Durch Trennwände wurde dann versucht, die Gischt der Autos zurückzuhalten.

Erschwerend kam hinzu, dass lärmintensive Nacharbeiten uns vom Ordnungsamt wegen der anliegenden Wohnbebauung ausdrücklich untersagt wurden. Nur an 3 Tagen, am Tag der Deutschen Einheit und an zwei Sonntagen hatten wir von 6:00 – 22:00 Uhr insgesamt volle, uneingeschränkte Baufreiheit.

Und um die Schwierigkeiten „rund“ zu machen, beeinträchtigte dauerhaft schlechtes Wetter von September bis Mitte Oktober sämtliche Arbeiten.

Die Einhaltung des Fertigstellungstermins bei weiterhin regnerisch kaltem Wetter wäre undenkbar gewesen.

Aber dann hatte Petrus ein Einsehen. Von Mitte Oktober bis Ende November kam uns im letzten Drittel der Baumaßnahme das milde, trockene Wetter zur Hilfe.

Schlussendlich konnten wir alle Park Ebenen durch die tolle Leistung unserer



Parkebene 3a nach den Beschichtungsarbeiten

Kollegen und Partner dann doch zur beginnenden Adventszeit freigeben.

Die Restleistungen zogen sich anschließend noch bis Weihnachten hin. Am Ende zeigten sich unsere Auftraggeber mit dem Ergebnis sehr zufrieden und zollten uns große Anerkennung für das Geleistete nach einem sehr steinigen Weg.

Hauptsächlich wurden ca.150 m Fugen-Rinnen-Konstruktionen ausgetauscht,

13.000 m² Wand- und Deckenflächen saniert und 8.000 m² Bodenflächen neu beschichtet.

Besonders bedanken möchte ich mich bei unserem Polier Jörg Zastrow, der trotz täglicher Rückschläge nie das Ziel aus den Augen verlor, dem Bauherren das Parkhaus termingerecht sowie technisch und optisch ansprechend zu übergeben.

Lars Prokosch

Ersatzneubau Malsfeld

Über eine öffentliche Ausschreibung erhielten wir im April 2015 den Zuschlag für das Vorhaben „K 20-Ersatzneubau der Brücke über die Fulda bei Malsfeld, OT Beiseförth“.

Der Bauherr ist der Schwalm-Eder-Kreis. Unser Auftraggeber ist die Obere Verwaltungsbehörde des Landes Hessen mit der Bezeichnung Hessen Mobil- Straßen und Verkehrsmanagement, welche die Bundesfern-, Landes- und meisten Kreisstraßen in Hessen betreut. Der Ausführungsbeginn war im Mai 2015.

Zur Art und Umfang der Leistung:

Abgebrochen wurde ein nicht mehr ausreichend tragfähiges Vierfeldbauwerk, bestehend aus Stahlbetonplattenbalken, das jetzt durch ein Stahlbeton- Dreifeldbauwerk auf Stützen und Widerlagern ersetzt wird. Mit der geplanten Ausführung entspricht die neue Brückenkonstruktion unserem Leistungsprofil.

Wir schalteten und betonierten die Widerlager an den Ufern sowie die Stützen im Flusslauf.

Die Bohrpfehlgründungen unter den genannten Unterbauten wurden dabei an einen Nachunternehmer vergeben.

Nach Schalung und der Betonage der



Die Kollegen des Teams um Polier Dirk Grabert bei der Montage der 24 m langen Betonfertigteil-Überbauträger

Querträger über den Stützen der Achsen 20 und 30 verlegten wir als Trag-schicht des Überbaus Betonfertigteil-träger. Anschließend erfolgte die Überbaubetonage.

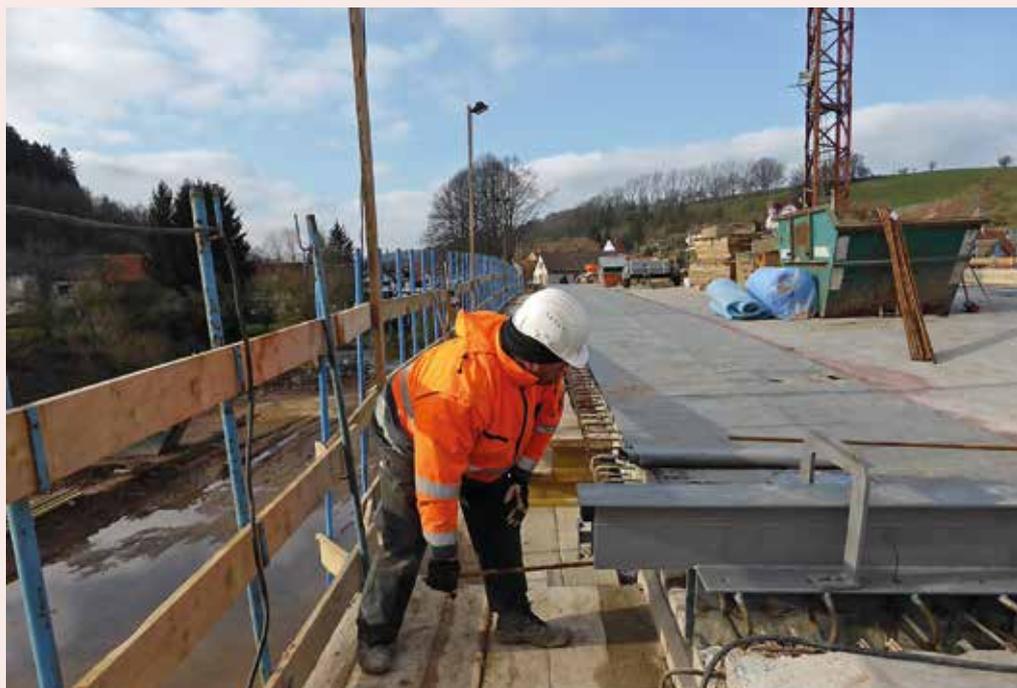
Den Abschluss unserer Eigenleistungen am Objekt stellen die jetzt anstehenden

Schalungs- und Betonarbeiten zur Herstellung der Brückenkappen dar.

Die Abdichtung auf dem Überbau sowie die Asphaltdeckschicht zwischen den Kappen wird wieder Nachunternehmerleistung, wie der gesamte Erd- und Straßenbau zum Vorhaben auch.

Die Witterung ließ bisher durchgängiges Arbeiten zu, so dass mit einer rechtzeitigen Fertigstellung des Gesamtbauwerks Anfang Juni 2016 zu rechnen ist. Einmal mehr war bei der Durchführung der Schalungs- und Betonarbeiten auffällig, dass trotz Hilfsgerüsten und hochwertigen Schalungssystemen die zimmermannsmäßige Schalungshandarbeit auf der Baustelle unabdinglich ist. Insbesondere auffällig wurde dies u. a. bei den Schalungsarbeiten im Bereich der Querträger und Kappen. Aus diesem Grund ist es uns ein Anliegen Lehrlinge bei der Ausbildung zu unterstützen und zu qualifizieren, um weiterhin Fachkräfte auf den Baustellen zur Verfügung zu haben. Beispiel gebend ist die Entwicklung des Lehrlings Tim Otto, der inzwischen für die Kollegen auf der Baustelle eine gern gesehene und geachtete fachliche Unterstützung ist.

Eine unberechenbare Größe im Bauablauf war das Hochwasser der Fulda, welches zwei Mal, wenn auch immer nur kurzfristig, Einfluss auf unser Baugeschehen und damit auf unsere Bauzeit hatte. Das Hochwasser zum Jahreswechsel vor Weihnachten hatte zusätzlich auch finanzielle Auswirkungen für uns. Der langfristig angemeldete Schwertransport mit schwerer Kranmontage zur Fertigteilmontage musste kurzfristig abgesagt werden, da der Montagestandplatz nicht mehr nutzbar war.



Polier Dirk Grabert beim Ausrichten der Stahl-Übergangskonstruktion

Weitere Hochwassergeschehnisse können keinen Einfluss mehr auf unseren Bauablauf haben. Standplätze im Überschwemmungsgebiet für Betonpumpen, Krane u. Transportfahrzeuge werden im weiteren Bauablauf nicht mehr benötigt.

Unser Ziel ist es, mit einem beschleunigten Bauablauf Kosten zu minimieren und Ersparnisse herbeizuführen. Bis lang spielten diesbezüglich, wie schon erwähnt, die Wetterverhältnisse mit.

Die Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber stellt sich zielführend und sachlich dar. Dank der guten Arbeit der Kollegen um den Polier Dirk Grabert haben wir es mit einem zufriedenen Auftraggeber zu tun, was sich nicht zuletzt auf das gesamte Baugeschehen vor Ort positiv auswirkt.

Matthias Külbel



Betonage Überbau, im Vordergrund des Bildes die Kollegen Stefan Klingbeil und Thomas-Helmut Wenzel

Bestandskundengeschäft

Im Rahmen der Neuausrichtung des Geschäftsbereiches Maschinenbau als BMA Werk SCHACHTBAU NORDHAUSEN wurde auch die Pflege und Betreuung unserer Kunden außerhalb der BMA Gruppe neu geordnet. Zukünftig wird das Team „Zentrale Koordination externer Aufträge“ unter der Leitung von Werner Jung diesen Kunden als Ansprechpartner von der Angebotserstellung bis zur Auslieferung zur Verfügung stehen. Hier werden sowohl die Maschinenbauleistungen für die Unternehmen der SCHACHTBAU Gruppe als auch für unsere langjährigen Kunden, wie z.B. Putzmeister Concrete Pumps GmbH, DEUMU Deutsche Erz- und Metall-Union GmbH, Walter Föckersperger GmbH, Bohr- und Anlagentechnik GmbH, SCHEUERLE Fahrzeugfabrik GmbH und die Gothaer Fahrzeugtechnik GmbH fachgerecht betreut.

Basierend auf die Kompetenz unserer Mitarbeiter gelang es uns in den vergangenen Jahren, diese Bestandskun-

den von unserer Qualität, Flexibilität und Zuverlässigkeit zu überzeugen.

Unter Leitung des Projektleiters Sebastian Lüddemann wird dann die Umsetzung der Projekte mit den Werksbereichen koordiniert.

Die zu bewältigenden Aufgaben der Fertigung bestehen aus Zuschnittleistungen, Schlosser- und Schweiß Tätigkeiten, mechanische Bearbeitung, Korrosionsschutz und Maschinenbau-montage.

Bei den Bauteilen kommt fast ausschließlich Feinkornbaustahl der Güte S690QL, S700MC und S960QL zum Einsatz. Speziell im Schweißen werden dadurch die Kollegen im Stahlbau vor erhöhte Anforderungen gestellt.

Dem Kundenwunsch konnte in Termintreue und Qualität bislang immer entsprechen werden, was sich auch in der Kundenzufriedenheit widerspiegelt.

Diese Tatsache ist natürlich allen beteiligten Mitarbeitern zu verdanken, besonders dem Meister Stefan Berner, den Vorarbeitern Axel Rönicke und Mi-

chael Deede und den Prüfern Michael Große und Marcel Grimm.

Bei der mechanischen Bearbeitung der Zuglaschen für die DEUMU Deutsche Erz- und Metall-Union GmbH und der Gothaer Fahrzeugtechnik GmbH erzielen wir sehr gute Ergebnisse und diese bereiten uns sehr viel Freude.

Für diese guten Ergebnisse möchte ich mich bei allen Mitarbeitern in der mechanischen Fertigung für gute und engagierte Leistung bedanken, besonders der Meister Karsten Aderhold und der Arbeitsvorbereiter Johannes Zimmermann seien deshalb hier an dieser Stelle noch einmal erwähnt.

Erfreulicherweise ist es uns in der Vergangenheit gelungen, stabile und langfristige Partnerschaften mit unseren Bestandskunden aufzubauen.

Werner Jung



Montage von 2 Stück Turmadapter WT 40 für SCHEUERLE Fahrzeugfabrik GmbH durch die Kollegen Daniel Telemann und Heiko Splettstößer

Produktionsverlagerung Hydraulikhämmer Fambo von Schweden zur Schachtbau

Im Jahr 2014 erreichte uns die Information, dass die Produktion der Hydraulikhämmer von der Fa. Fambo in Eslöv (Nähe Malmö/Schweden), zur Schachtbau verlagert werden sollte. Um eine geordnete Übernahme des Lagers und der Produktion zu gewährleisten, fuhr ich im Mai 2014 nach Eslöv. In der Werkhalle der Fa. Fambo wurde gerade der letzte dort zu produzierende Hammer fertiggestellt.

Die Produktpalette der Hydraulikhämmer beinhaltet verschiedene Arten von modernen Rammanlagen für Pfähle.

Diese Hämmer haben ein Freifallschlaggewicht und werden nach der Größe (Angabe in kg) eingeteilt. Die „kleinen“ Hämmer reichen vom HR 500 über HR

1000, HR 1500, HR 2000 bis zum HR 2750. Abgerundet wird diese Produktpalette durch ein Rammgerüst PR 1100 mit welchem alle „kleinen“ Hämmer an ein Trägergerät (z.B. ein Bagger ohne Grabgefäß) montiert und positioniert werden können. Dieses Rammgerüst realisiert hierbei die Ausrichtung, Führung und den Rammfortschritt. Die „große“ Hammerserie beginnt mit dem HR 3000 und reicht über den HR 4000, HR 5000, HR 7000, HR 8000 bis zum HR 10000. Diese Hämmer können direkt an ein Rammgerät des Kunden oder auch an die komplette BAUER Gerätepalette angebaut werden. Ausrichtung Führung und Rammfortschritt werden dann vom jeweiligen Grundgerät realisiert. Der Vertrieb, das Produktmanagement sowie die Konstruktion liegen in der

Verantwortung der RTG bzw. der BMA. Die Produktion wird in enger Zusammenarbeit mit unserem Auftraggeber, der RTG abgewickelt.

Im vergangenen Jahr 2015 haben wir mit der Produktion begonnen und 9 Geräte ausgeliefert.

Für dieses Jahr wurden bereits 10 Geräte angefragt.

Wir blicken zuversichtlich auf die weitere Entwicklung dieser Produktreihe als einen festen Bestandteil in der Produktion von Maschinen und Ausrüstungen bei Schachtbau.

Egbert Kröner



Jörg Lorenz und Sebastian Müller bei der Abnahme eines HR 2750 mit Rammgerüst PR 1100

Unser Projekt in Kasachstan – wie geht es voran?

Seit dem Erscheinen des Artikels „Fremdes Land-große Teufe...“ im Schachtbau Report 51 ist viel passiert. Zu dieser Zeit hatten wir 731,50 m Strecke aufgefahen, heute stehen wir bereits bei 2.144,50 m.

Unter der Leitung des Projektleiters Olaf Schmidt ist es gelungen ein Team zu formen, das in der Lage ist, stabile Vortriebsleistungen zu erbringen.

Die größte Herausforderung für uns Bergleute ist die Beherrschung der sich ständig wechselnden Gebirgsverhältnisse. Für jedes erdenkliche Szenario gibt es ein spezielles Ausbaukonzept, das heißt je schlechter das Gebirge ist, umso aufwendiger gestaltet sich der Streckenausbau.

Am Anfang des Jahres 2015 durchquerten die Bergleute der SBK eine Störungszone mit stark ausgebildeten Klüftzonen. Besonders in Verbindung mit Wasser neigt das Gestein zu Nachbrüchen.

Generell erfolgt der Ausbau der Strecke mit Stahlfaserspritzbeton in Kombination mit Ausbaubögen. Die Einbaustärken des Betons schwanken je nach Ausbauklasse zwischen 5 und 20 cm. Die Kunst dabei ist, die richtige Einschätzung der Situation vor Ort durch das Aufsichtspersonal. Nur so können maximale Vortriebsleistungen bei gleichzeitig maximaler Sicherheit für die Bergleute erreicht werden.

Durchschnittlich können unter Normalbedingungen Vortriebsleistungen von ca. 35 m in der Woche erreicht werden, unter schlechten Bedingungen können es aber auch nur 17 m sein.

Im Juli 2015 war die Störungszone endlich durchfahren und die Vortriebsleistungen konnten spürbar erhöht werden. Im Oktober 2015 vermeldete SCHACHTBAU Kasachstan einen Monatsrekord mit einer Vortriebsleistung von 143,50 m.

Im Dezember des vergangenen Jahres konnte die 2.000 m Marke geknackt werden und im Januar dieses Jahres hieß es nach ca. 900 Tagen Einsatz in Kasachstan – Bergfest. Letztendlich sind wir auf der Schachtanlage „10. Jahrestag der Unabhängigkeit Kasachstans“ nur Gäste und haben auf die technologischen Hilfsleistungen des Auftraggebers beschränkt Einfluss. Besonders zu schaffen machten uns die mangelnden Kapazitäten in der Horizontalförderung. Die Förderstrecke wird immer länger, aber teilweise stehen uns nur zwei Grubenloks zur Abförderung des Gesteins zur Verfügung.



Einbau von Spritzbeton zur Streckensicherung

Ständiges Ermahnen in den gemeinsamen Beratungen bewirkte auch bei den „härtesten Kasachen“ irgendwann ein Umdenken. So haben wir zum jetzigen Zeitpunkt vier Loks im untertägigen Einsatz.

Wir gehen davon aus, dass wir in diesem Jahr die Verbindung zum bereits geteufen Wetterschacht herstellen können. Zu gegebenem Zeitpunkt werden wir dann über unsere weiteren Fortschritte im Vortrieb berichten.

Glückauf!

Detlef Katzmann

Verpressen von Spießen zur Stabilisierung der Firste

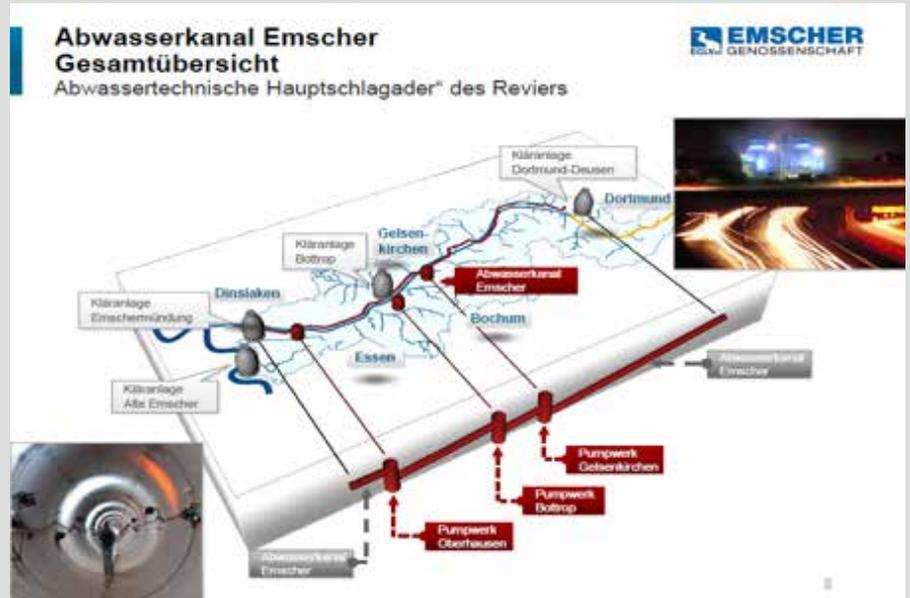
Pumpwerke mit gigantischen Maßen

Emscher-Umbau eines der größten Infrastrukturprojekte Europas

Die rund 80 km lange Emscher im Herzen des Ruhrgebiets wird in einem Generationenprojekt der EMSCHERGENOSSENSCHAFT von einer offenen Abwasserkløake zu einem naturnahen Fluss umgebaut. Der Umbau des Emschersystems ist eine Aufgabe mit ungewöhnlichen Dimensionen – sowohl technisch als auch finanziell. Mit einem Investitionsvolumen von 4,5 Milliarden Euro und einer Projektlaufzeit von mehreren Jahrzehnten ist der Emscher-Umbau eines der größten Infrastrukturprojekte Europas.

1992 gab die EMSCHERGENOSSENSCHAFT den Startschuss für das Mammutvorhaben, bis Ende 2017 sollen insgesamt 400 Kilometer an neuen unterirdischen Abwasserkanälen verlegt werden. Bis 2020 soll der ökologische Umbau der Flusslandschaften weitestgehend abgeschlossen sein.

Mit dem Spatenstich zum Pumpwerk Gelsenkirchen im Jahr 2009 erfolgte der Startschuss für den Bau des Abwasserkanals Emscher zwischen Dortmund-Deusen und Dinslaken. Für diesen „Emscherschnellweg unter Tage“ werden insgesamt 15.000 Kanalrohre unterirdisch vorgepresst. Der Abwasserkanal Emscher verläuft, in Dortmund beginnend, 51 Kilometer lang in Richtung Westen. Bei einem Gefälle von 1,5 Promille (entspricht 1,50 Metern auf einem Kilometer) würde er in Dinslaken in 80 Metern Tiefe ankommen. Um dies zu vermeiden, baut die EMSCHERGENOSSENSCHAFT zwischendurch insgesamt drei wirklich beeindruckende



Pumpwerke in Gelsenkirchen, Bottrop und Oberhausen. Aus einer Tiefenlage von ca. 40 Metern wird in diesen unterirdischen Bauwerken das Abwasser aus dem Kanal auf etwa acht Meter Tiefe hinaufbefördert, damit es dann wieder in einem Gefälle abfließen kann.

Rund 120 Millionen Euro davon steckt die EMSCHERGENOSSENSCHAFT gerade in den Bau der beiden Pumpwerke Bottrop und Gelsenkirchen.

Vor zwei Jahren wurde damit begonnen, Baugruben mit einem Durchmesser von 50 Metern auszuheben. Dazu wurden je 180 Bohrungen nebeneinander und ringförmig in die Erde gebracht und

die so entstandenen Röhren mit Beton gefüllt - wasserdicht. Dann begann der Aushub im Inneren des Ringes bis auf eine Tiefe von etwa 40 Metern.

In die gewaltigen Grubengebäude werden gegenwärtig die Pumpen und die dazugehörige Überwachungs- und Steuerungstechnik im Wert von etwa 20 Millionen Euro eingebaut. Der maschinentechnische Ausrüstungsteil wird durch die SCHACHTBAU Gruppe erbracht und beträgt etwa 11 Millionen Euro.

Die SCHACHTBAU Gruppe kann hier Ihr gesamtes Leistungsportfolio nutzen. Der Geschäftsbereich BERGBAU und ANLAGENTECHNIK konnte unser



Blick in eine der Saugkammern am PW Gelsenkirchen



Projektteam v. l. n. r. Herr Wülfing Spiekermann Ingenieure, Herr Erdmann und Herr Hourri Ingenieurpartnerschaft Erdmann + Brandtmann, Herr Fleischer Emschergenossenschaft, Peter Fröhlich SBN, Herr Tatus Emschergenossenschaft, Kay Exel SBN

se Ergebnisse führten zur Anpassung der Rohrwandstärken und Halterungskonstruktionen, sodass gegenwärtig Rohrteile mit Wandstärken von 8 mm bis 35 mm zu verarbeiten sind. Für den Fertigungsprozess können wir auf die schweißtechnische Kompetenz innerhalb der SCHACHTBAU Gruppe zurückgreifen.

Ich möchte mich bei allen bisher Beteiligten, insbesondere den Schachtbauern aus der SCHACHTBAU Gruppe Maik Bornemann, Tommy Kammer, Thomas Kühn, Burkhard Senk und Lars Prokosch bedanken, die uns bei der Errichtung der gigantischen Pumpwerke unterstützen. Mein besonderer Dank dient dem aktuellen Kern-Projektteam bestehend aus den Kollegen Florian Grinke, Norbert Junge, René Kruse und Peter Fröhlich.

Our World is Water.

Kay Exel

Tochterunternehmen SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH für die Betondienstleistungen und Vergussleistungen einbinden. Die Armaturen und Steuerungsorgane werden über Hydraulikzylinder betrieben, die Verrohrungen hierzu werden durch die Kollegen aus dem Geschäftsbereich MASCHINENBAU umgesetzt.

Die Fertigung der Bauteile erfolgt zu 100% in unserer Fertigungswerkstätte der ANLAGENTECHNIK „An der Bleiche“.

Gegenwärtig sind die Arbeiten am PW in Gelsenkirchen am weitesten vorangeschritten und bereits 6 der zu setzenden 23 Pumpen montiert. Die übrigen Aggregate befinden sich in der Herstellung und werden vor Auslieferung auf einem der modernsten Prüfständen Europas bei der KSB AG in Halle einem Leistungstest unterzogen, um die zugesicherten Eigenschaften und die geforderte Leistungsperformance für den AG nachzuweisen. Bisher konnten alle Aggregate die hohen Anforderungen an den Wirkungsgrad erreichen und teilweise sogar übertreffen, obwohl die Gussteile Erstmuster waren und somit einmalig sind.

Wir bewegen uns mit unseren Leistungen im geplanten Projektzeitraum und sind in unserem Element, sodass einer Inbetriebnahme der Anlagenteile im Mai 2017 aktuell nichts im Wege steht.

Wenn alle Pumpen gemeinschaftlich fördern würden, werden pro Sekunde

ca. 25.000 l Abwasser gefördert (d.h. ein Tankwagen pro Sekunde). Wenn diese Massen in Bewegung gesetzt werden, d.h. gepumpt werden, entstehen gewaltige dynamische Belastungen im Rohrleitungssystem.

Aus diesem Grunde wurden im Zuge der Ausführungsplanung die Rohrleitungs- und Halterungssysteme einer Stressberechnung unterzogen. Die-



Blick in die Fertigungswerkstätte „An der Bleiche“



Peter Fröhlich, Florian Grinke, Oliver Papst und Herr Wehrhahn bei der Überprüfung der Montagevoraussetzungen für die nächsten Bauteile

Schwindelfrei im Tagebau

Die Norddeutsche Naturstein Gesellschaft mbH, kurz NNG genannt, betreibt nördlich der Stadt Bad Harzburg, direkt an der Bundesstraße 4, einen Tagebau im anstehenden Harzburger Gabbromassiv, aus dem Natursteinschotter gewonnen wird.

(Der Harzburger Gabbro, auch Harzburger Gabbromassiv oder Harzburger Basit-Ultrabasit-Komplex, wurde nach dem an seinem Nordrand liegenden Bad Harzburg benannt. Er wurde 1888 von Karl August Lossen zum ersten Mal geologisch kartiert. Lossen wurde 1896 bei Wernigerode vom Naturwissenschaftlichen Verein des Harzes ein Denkmal aus klassischen Harzgesteinen gewidmet, auf dessen Ostseite auch ein Harzburger Gabbro aus dem Radautal (Stein Nr. 22) zu finden ist.)

Die im Baugewerbe auftragsarmen Wintermonate nutzen die Tagebaubetreiber, um Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten an Ihren Geräten und Maschinen durchzuführen. Ende 2015 sollte der Schubwagen unterhalb des Rollochs, über welches der gewonnene Werkstoff von der obersten Abbauberme direkt auf den Brecher verstrützt werden kann, gewechselt werden.

Als Rolllöcher werden vertikale oder geneigte Schächte im Bergbau bezeichnet, welche unterschiedliche Niveaus miteinander verbinden und vor allem der Materialförderung abwärts mittels Schwerkraft dienen. Das Rolloch in Bad Harzburg hat einen Querschnitt

von etwa 36 m² und eine Tiefe von 40 m. Oberhalb schließen sich steile Tagebauböschungen an. Das Rolloch steht im gewachsenen Fels ohne Ausbau. Um den Schubwagen wechseln zu können, musste im Vorfeld die Kopfsicherheit im Rolloch hergestellt werden, d. h. sämtliche Böschungen oberhalb des Rolloches sowie die Rollochkontur selbst waren von losen Bestandteilen, welche sich unkontrolliert lösen könnten, zu beräumen. Weiterhin war eine Sicherungsbühne am Kopf des Rolloches einzubauen, um die Belegschaft beim Wechsel des Schubwagens zu schützen. Die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH erhielt hierzu im Oktober den Auftrag.

Aufgrund des zeitlich limitierten Tagebaustillstands sollten diese Arbeiten innerhalb von 3 Wochen zum Jahreswechsel 2015/2016 durchgeführt werden.

Vor Ort wurde die Baustelleneinrichtung auf der oberen Berme des Tagebaus eingerichtet und die Rampe am Kopf des Schüttrichters als Stellplatz für die verwendeten Geräte vorbereitet. Da das Bereißen und Bebrauen sowohl oberhalb der Schüttrampe als auch unterhalb bis hinab in das Rolloch stattfand und damit ein Höhen-



Schachtkopf mit bereits eingebauten Stahlträgern und sich anschließendes Tagebaugelände; im Hintergrund die B4

unterschied von bis zu 80 m bewältigt werden musste, entschied man sich auf einen Autokran mit einem Einsatzgewicht von 30 Tonnen zurückzugreifen. Es kamen zwei Arbeitskörbe unterschiedlicher Größe zur Anwendung, um

Blick aus dem Rolloch mit drei Bühnenlöchern, in die später Stahlträger der Dimensionen HEB 300 bis 450 eingepasst werden

alle Arbeitsbereiche optimal abdecken zu können. Bereits das Arbeiten in Höhe und frei schwebend über einem Rolloch stellten einige Anforderungen an das Personal. Die Mannschaft um Moris Harzer arbeitete sich in der ersten Woche entlang der oberen Böschung. Böiger Wind machte das Bereißen aus dem Arbeitskorb heraus besonders tückisch. Aufgrund der erreichten Windstärken an der Tagebaukante mussten die Arbeiten immer wieder unterbrochen werden. Mit Keilhau und Bereißstangen wurden die groben Anhaftungen gelöst und in das Rolloch verstärt. Zum Abschluss wurde die Böschung mit Druckluft abgeblasen.

Im zweiten Arbeitsabschnitt sollte nun der Bereich unterhalb der Rampe sowie der Schüttrichter beraubt werden. Besonders die zuletzt verkippten und durch die Witterung vereisten Feinanteile im Schüttrichter stellten die Mannschaft vor eine schwierige Aufgabe, welche eine Änderung der Technologie erforderte. Ab Januar machten sich Kevin Bernsdorf, Paul Fleischer sowie Auszubildender Alexander Kroll daran, diese festgefrorenen losen Massen im toten Winkel der Schüttrampe zu beseitigen. Unter Einsatz eines 18 t-Mobilbaggers sowie einer unter Bergleuten bekannten Greifverlängerung, die im Altbergbau zum Abteufen von kleinen Schächten und Baugruben genutzt wird, konnte der Abschnitt unterhalb der Schüttrampe innerhalb von 2 Tagen beräumt werden. Leider erschwerten Temperaturen um -8°C und das Einsetzen von Schneefall die Arbeiten ab Anfang Januar. Nach Abzug der verstärteten Massen durch die NNG wurde in der zweiten Kalenderwoche das Rolloch berissen und die Bühne im Schachtkopf eingesetzt. Besonders das Freispitzen der Bühnenlöcher aus dem Krankorb

heraus im äußerst widerstandsfähigen Gabbro, einem aufsteigenden magmatischen Gestein das hier vor etwa 350 bis 290 Mio. Jahren in die kontinentale Kruste vorstieß, erforderte alle Anstrengungen der Mannschaft. Für das Einheben der bis zu 3,6 t schweren Stahlträger (HEB 300 bis 450) mit Längen bis 11 m in den Rollochkopf kam ein 100 t Autokran zum Einsatz. Die Schwierigkeit bestand darin, unter den beengten Platzverhältnissen mit zwei Mobilkränen aus dem Arbeitskorb heraus die Träger in die dafür vorgesehenen Bühnenlöcher einzupassen. Eine Aufgabe die angesichts der Trägerdimensionen, des geringeren Rollochdurchmessers und aufkommenden Winden durchaus Feingefühl benötigte. Die Arbeiten ergaben ein imposantes Bild für alle Autofahrer, welche morgens im Dunkeln über die B 4 nach Bad Harzburg fahren und oben in der Steilböschung des Tagebaus zwei hell erleuchtete Mobilkräne sahen. Auf die gesicherte Grundkonstruktion der Bühne wurden nun Querträger HEB 100 im Abstand von 0,5 m aufgelegt und diese mit drei Lagen Schalungsbrettern abgehöhnt. Den Abschluss bildeten eng gesetzte Big Bags, die bereits vorweg mit feinerem Abraum aus dem Tagebau gefüllt wurden. Diese dienen als Puffer und Lastverteilung, um größeren Stein Schlag abzufedern und Schaden von der eigentlichen Bühnenkonstruktion abzuwenden. Am 15.01.16 konnte das gesicherte Rolloch an die NNG termingerecht übergeben werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden innerhalb von 3



Kevin Bernsdorf und Auszubildender Alexander Kroll beim Einpassen der Stahlträger in die dafür vorgesehenen Bühnenlöcher mittels Fangleinen und zweitem Autokran

Wochen 1000 m² Böschung und 40 Meter Schacht beraubt, 6 Bühnenlöcher im Gabbro freigespitzt sowie eine Bühnenkonstruktion mit einem Gesamtgewicht von ca. 280 t eingebaut.

Wir bedanken uns bei der Mannschaft um Moris Harzer für den engagierten und sicheren Einsatz und wünschen ihnen für den Rückbau der Bühnenkonstruktion, welcher auf Abruf durch die NNG ebenfalls durch die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH gegen Mitte März durchgeführt wird, viel Erfolg und Bergmannsglück!

Alexander Proske



Rampe oberhalb des Schüttrichters mit 30 t-Autokran und Arbeitskorb während Beraubearbeiten an der oberen Böschung

Im Schatten von Rasputin - Verwahrung des Schachtes Neubleicherode



Schachtplatte mit Schachtdaten (siehe auch Bild S. 20)

Am 20.03.2013 erhielt unser Unternehmen von der GVV mbH, nunmehr LMBV mbH – Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz, den Auftrag zur Verwahrung des Schachtes Neubleicherode. Die Arbeiten erfolgten wie bereits schon bei den Schächten Ludwigshall und Immenrode in Arbeitsgemeinschaft mit der Bergsicherung Ilfeld GmbH.

Das Kalibergwerk Bischofferode, am Nordrand des Ohmgebirges gelegen, ist eines der zuletzt erschlossenen und am Ende leistungsfähigsten Bergwerke im Südhärzer Kalirevier und weist eine bewegte Geschichte auf. Das Bergwerk hat drei Schächte, einer dieser Schächte ist der Schacht Neubleicherode.

Die Teufarbeiten zu diesem Schacht begannen am 1. August 1906. Der Schacht wurde von Hand bis zum April 1908 auf 680 m Endteufe niedergebracht. Vom Schacht aus wurden zwei Sohlen angeschlagen. Der Ausbau erfolgte den geologischen Verhältnissen des Südhärzer Kalireviers entsprechend mit gusseisernen Tübbingen im Bereich der oberen wasserführenden Schichten und darunter mit Mauerwerk. Sämtliches Material für die Teufarbeiten und den Ausbau musste mit Pferdewagen von Bleicherode aus angefahren werden, da zum damaligen Zeitpunkt noch keine Bahnanbindung vorhanden war.

Ins Gewicht fielen hier sprichwörtlich die gusseisernen Tübbinge. Um wenigstens den aufwendigen Transport der Klinker für die Schachtmauerung zu sparen, etwa 4500 m³ Mauerwerk oder 1,8 Mio Ziegel, errichtete man direkt auf dem Werksgelände eine Dampfziegelei mit Ringofen. Der notwendige Ton kam aus einer „Tonkuhle“ direkt nebenan – ein Fehler, wie sich 105 Jahre später bei den Verwahrungsarbeiten herausstellen sollte.

Im Zeitraum 1908 bis 1926, dem Jahr in dem die Salzförderung endgültig eingestellt wurde, förderte das Kaliwerk Neubleicherode 2.435.000 t Rohsalz und zusätzlich etwa 12.000 t Steinsalz, wodurch ein Hohlraum von etwa 1.100.000 m³ entstand.

Bereits im Jahr 1917 traten Lösungszuflüsse aus dem Liegenden auf. Diese wurden bis zum Jahr 1939 nach über Tage gepumpt. Aufgrund der hohen Kosten wurde dies dann eingestellt und man baute in den darauffolgenden Jahren zum Schutz der füllortnahen Bereiche und des Schachtes Mauerdämme ein.

Es kam allerdings auch zu Tropfwasserzuflüssen aus dem Schacht, welche am

09. Oktober 1947 zum Abriß eines Teils der Schachtmauerung führten. Weitergehende Zuflüsse führten letztendlich zur Aufgabe des Grubenfeldes und des Schachtes. Die Schachteinbauten wurden ausgebaut und der Schacht 1951 mit einer Abdeckung versehen. Bis 1954 riss man das Schachtgerüst und die übertägigen Gebäude ab.

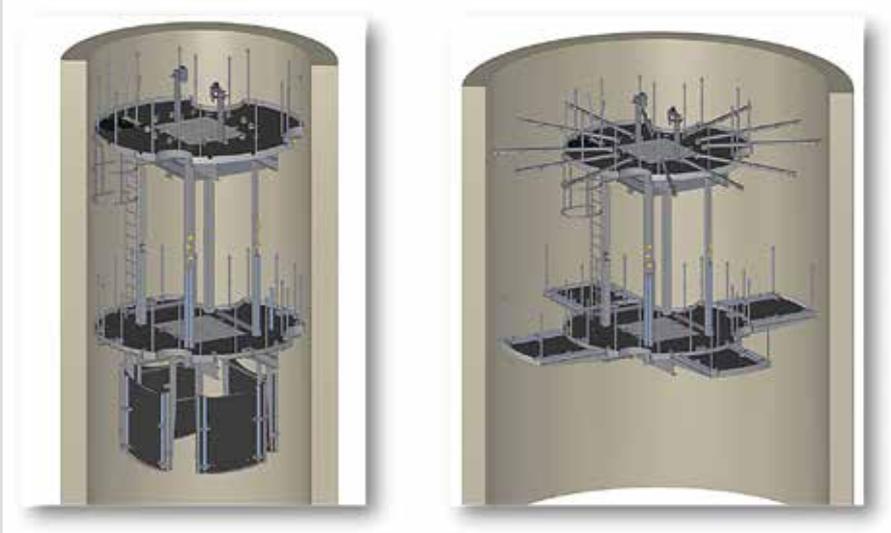
Bis zum Jahre 1965 stieg der Lösungsspiegel auf ein Niveau von 473 mT, was zu erheblichen Querschnittserweiterungen des Schachtes aufgrund Lösungs- und Bruchvorgängen führte. Der Durchmesser des Schachtes erweiterte sich teilweise von 5,25 m auf bis zu 12 m.

Beginnend ab 1963 erfolgte mit der Neuerrichtung eines Fördermaschinengebäudes und Fördergerüsts die Aufwältigung und Fahrbarmachung des Schachtes. Mit dem Anschluss des Schachtes an eine aus dem Grubenfeld Bischofferode heraus aufgefahrene Wetterstrecke in 535 mT diente der Schacht Neubleicherode bis zu seiner Verwahrung als Wetterschacht für das Bergwerk Bischofferode. Unterhalb dieses Anschlusses war er nicht mehr befahrbar und zum Großteil mit Bruchmassen und Lösungen verfüllt.

Heute umfasst das Bergwerk Bischofferode mit seinen drei Schächten eine Grundfläche von 56 km² von denen etwa 36 km² durchbaut sind. Mit der Stilllegung Ende 1993 begannen die Ar-



Schacht Neubleicherode



Arbeitsbühne mit Klappsegmenten zur Abdeckungen unterschiedlicher Schachtdurchmesser (4,2 bis 12,0 m)

beiten zur Verwahrung des Bergwerkes. Den Abschluss dieser Verwahrungsarbeiten bildet die dauerhafte Verwahrung der drei Schächte des Bergwerkes. Der Schacht Neubleicherode war der Erste der drei Schächte des Bergwerkes Bischofferode, welcher verwahrt wurde. Auch mit der Verwahrung der Schächte 1 und 2 des Bergwerkes Bischofferode wurde unser Unternehmen im Jahre 2014 beauftragt. Die Arbeiten hierfür laufen auf Hochtouren und werden voraussichtlich bis 2017 abgeschlossen sein.

Die Verwahrung von Schächten des Salzbergbaus stellt besondere Anforderungen an Dichtungssysteme, welche sowohl den dauerhaften Zutritt von Süßwässern in das Grubengebäude, als auch den Austritt von mineralisierten Lösungen in tagesnahe Grundwasserleiter verhindern müssen. Diese Dichtungssysteme bestehen aus mehreren mineralischen Dichtungsmaterialien, wie Tonen oder Bentoniten, in Einzelfällen auch Gussasphalten. Eingeschlossen sind diese in Widerlagersystemen, welche sowohl Lasten aus Schüttung

und hydrostatischem Wasserdruck, als auch aus Auspressdrücken sicher und dauerhaft aufnehmen müssen. Zur Absicherung dieser Kernfunktion werden in allen drei Schächten des Bergwerkes jeweils zwei Widerlager-/Dichtungssystemkombinationen eingebaut, ein Hauptdichtungssystem im Salinar, ein weiteres in den dichten Ton-Sandstein-Wechsellagerungen des Buntsandsteins.

Sowohl die Schächte, als auch die schachtnahen Bereiche, werden setzungsstabil mittels Hartsteinschotter verfüllt. Aufgrund der undefinierten Verhältnisse in der Bruchzone unterhalb der Wetterstrecke im Schachttiefsten erfolgte dies für den gesamten Schacht Neubleicherode mittels einer kohäsiven Schotter-Dämm-Mischverfüllung.

Als Vorleistung für den Einbau der Widerlager- und Dichtelemente sowie der Massenverfüllung des Schachtes einschließlich Füllrörtern war im Vorfeld die Kopfsicherheit im Schacht herzustellen sowie die Widerlager- und Dichtkonstruktionen von Hand auszubringen. In diesem Zuge wurden alle notwendigen Versorgungsleitungen für Druckluft, Spritzbeton etc. mit in die Tiefe geführt. Zu diesem Zweck musste eine Arbeitsbühne konstruiert, gebaut und eingehangen werden, welche einen Schachtdurchmesser von 4,2 m bis 12,0 m abdeckt. Eine anspruchsvolle



Ausbruch entfestigtes Schachtmauerwerk von Hand

Aufgabe für unsere Konstrukteure die passende Lösung zu finden. Gefunden und letztendlich durch den Geschäftsbereich Stahlbau realisiert, wurde eine Variante mit ausklappbaren Segmenten. In 290 mT stellte sich im Spätherbst 2013 heraus, dass das Schachtmauerwerk völlig entfestigt war. Gemeinsam mit Auftraggeber, bauüberwachendem Ingenieurbüro (ERCOSPLAN Erfurt) und Auftragnehmer kam es zur Festlegung, dass sämtliches entfestigtes Mauerwerk zu rauben und der freigelegte Gebirgsstoß mit Spritzbeton zu sichern ist. Als Ursache für die Schäden stellte sich die schlechte Qualität der vor Ort beim Teufen gebrannten Klinker heraus. Letztendlich musste das Schachtmauerwerk bis in eine Teufe von 450 m geraubt werden, ein Umstand, der zu einem Jahr Bauzeitverlängerung führte. Die Abbruchmassen wurden bis auf das Niveau der Wetterstrecke verstrützt und bei Erreichen ausgekübelt.

Im Anschluss an die Verfüllung verbliebener Hohlräume im Schachtstiefen sowie des Füllortes der Wetterstrecke mit Hartsteinschotter, wurde eine Schalungsbühne oberhalb der Bruchmassenbereiche als Widerlager für das untere Betonwiderlager und das hierauf aufbauende untere Dichtelement errichtet. Um die Auflast aus 40 m Beton und Hartsteinschotter sicher zu tragen, bestand diese Bühne aus 12 Trägern HEB 700 bis zu zwölf Metern Länge, welche im Gebirge verlagert und mit 1,5 Meter Beton umschlossen wurden. Eine Her-

ausforderung unter den beengten Platzverhältnissen im Schacht.

Auf diese Bühne brachte unsere Mannschaft eine Mischverfüllung aus Hartsteinschotter und einem Dammbaustoff auf MgO Basis, eine Entwicklung der K-UTEC AG Sondershausen. Für diesen Baustoff wurde eigens eine Mischanlage auf der Baustelle mit Prüflabor, welches durch NBI betreut wurde, errichtet. Der MgO Baustoff dient als Schutzschicht gegen aufsteigende MgCl-Lösungen aus dem Grubenfeld für das darauf aufbauende Solebetonwiderlager.

Schweißtreibend für unsere Mannschaft wurde dann das Herstellen der Dichtungskontur für das untere Dichtelement. In wochenlanger Handarbeit musste dieses aus zähem Steinsalz herausgespitzt werden, selbst der Einsatz von Quellmitteln brachte wenig Erleichterung.

Die beiden Dichtelemente wurden als Novum in der Verwahrung von Salzsächten erstmals als selbstverdichtende Betonit- und Tondichtungen realisiert. Hierbei kommen binäre Materialgemische, bestehend aus Pellets und Feingranulaten zum Einsatz, welche von der Stephan Schmidt KG entwickelt wurden. Mit Einsatz dieser Baustoffe konnten deutliche Reduzierungen der Einbauzeiten erzielt werden.

Die Massenverfüllung bis nach über Tage lief dann routiniert durch unsere erfahrene Verwahrungsmannschaft vor Ort ab. Den Abschluss bildete die De-

montage des Fördergerüsts aus den 1960er Jahren, welches für die Verwahrarbeiten genutzt wurde sowie der Abriss der noch vorhandenen Gebäude und Anlagen. Über dem Schacht wurde eine Stahlbetonabdeckplatte errichtet. Zur Verdeutlichung der erbrachten Leistung ein paar Zahlen:

- 2.100 m³ Rauben Schachtmauerwerk
- 825 m³ Nachriss von Gebirge für Widerlager- und Dichtelemente
- 570 m³ Sicherungsspritzbeton
- 21.000 t Schotter
- 3.100 m³ Beton verschiedener Sorten und Qualitäten
- 3.175 m³ Dammbaustoffe verschiedener Sorten und Qualitäten
- 1.000 m³ binäre Dichtbaustoffe

Anekdoten gab es viele in den 28 Monaten Bauzeit der Verwahrung. In Erinnerung ist allen aber sicherlich Rasputin geblieben, selbst der Mannschaft unter Tage, welche aufgrund der einziehenden Wetter im Schacht seinen „Schatten“ spürten. Rasputin ist ein Ziegenbock, welcher unmittelbar am Baustellengelände sein Gehege hat und selbst noch bei Gegenwind auf 30 Meter Entfernung zu riechen war.

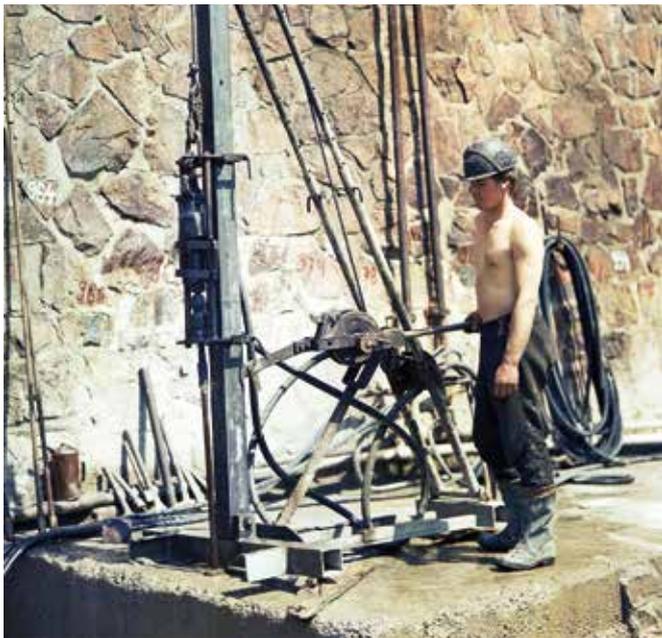
Wir danken der erfahrenen Mannschaft um Betriebsführer Thomas Heinemann, welche die Verwahrung des 23. Schachtes des Kali- und Steinsalzbergbaus durch unser Unternehmen sicher, routiniert und zur Zufriedenheit des Auftraggebers, trotz aller Widrigkeiten, realisierte.

Danny Bodenstab



Stahlbetonabdeckplatte mit Blick auf Rasputins Reich

Alte Schätze in neuem Glanz



Talsperre Muldenberg, Bohren von Injektionslöchern 1968



Schacht Loitsche, der bisher letzte von Schachtbau geteufte Bohrschacht 1990, in der Mitte Ullrich Mallis



Lichtestollen Bauabschnitt I, Durchschlag ins Sorbitztal am 02.04.1985, von links: Winfried Reich, Waldemar Gramenz, Siegfried Krauß, Eberhard Laux, Hubert Trzewick

Vor genau einem Jahr habe ich an dieser Stelle alle Interessierten dazu eingeladen, sich an der Erschließung unserer Bildbestände aus den Jahren 1900 bis 1990 zu beteiligen. Das Echo war durchweg positiv und mit vereinten Kräften sind wir in diesem Jahr ein großes Stück vorangekommen. Die ersten zweitausend Bilder stehen inzwischen online und 90% davon sind zumindest grob identifiziert nach Projekt, Ort und Zeit. Viele Personen konnten benannt werden und persönliche Erinnerungen lassen Unternehmensgeschichte wieder lebendig werden. Ich möchte mich bei meinen Mitstreitern für den regen Input bedanken und gleichzeitig den Aufruf erneuern:

Wer Lust hat kann mitmachen!

Die Bilder stehen nicht-öffentlich im Fotoportal Flickr:

www.flickr.com/photos/sbnbergbau/

Wer Zugriff haben möchte, muss sich bei Flickr anmelden und kann mir dann „Folgen“ (den blauen Button anklicken). Ich schalte dann den Zugriff frei.

Neben einem Wust an Papierbildern geht es vor allem darum, die Dia- und Negativbestände der ehemaligen Betriebsfotografen Berthold Niborn und Helmut Radtke zu erschließen. Deren Bilder haben eine ausgezeichnete Qualität, wie die kleine Auswahl an Motiven hier zeigt. Es lohnt sich also, öfters mal bei Flickr reinzuschauen.

Holger Lander



Pumpspeicherkraftwerk Markersbach, Elektrotunnelbagger Landsverk KL260, Auffahrung Hilfsstollen 1972



Bau der Vortriebsmaschine VM24-27, Montage des Hauptgetriebes 1981, von links: Roland Borchardt, Wilfried Lödige, Achim Weidner, Kurt Große

Facharbeiterprüfungen 2016

Im Februar 2016 haben 15 Auszubildende aus dem Metallbereich ihre Facharbeiter-Prüfungen bestanden. Somit konnten 11 Konstruktionsmechanikern und 4 Zerspanungsmechanikern am Freitag, den 26. Februar die Fach-

arbeiter-Zeugnisse überreicht werden. Zu diesem Anlass sind die ehemaligen Auszubildenden im SBN-Traditionskabinett in feierlicher Form aus den Reihen der Berufsausbildung verabschiedet worden.

Wieder erfreulich ist, dass 11 Jungfacharbeiter einen Arbeitsvertrag von der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH erhielten. Die anderen 4 Absolventen haben eine andere berufliche Perspektive geplant.



v. l. n. r.: Rainer Siebold Ausbildungsleiter, Maximilian Blanke Konstruktionsmechaniker, Andreas Röder Konstruktionsmechaniker, Hans Rienäcker Konstruktionsmechaniker, Tobias Kindervater Konstruktionsmechaniker, Tim Fricke Zerspanungsmechaniker, Stefan Schlote Zerspanungsmechaniker, Sven-Erik Hoffmann Konstruktionsmechaniker, Nico Weißkopf Zerspanungsmechaniker, Bernd Meyer Ausbildungsmeister, Christian Witzmann Zerspanungsmechaniker, Sascha Jahn Konstruktionsmechaniker, Lucas Kuntze Konstruktionsmechaniker, Jonas Büldge Konstruktionsmechaniker, Tobias Bischoff Konstruktionsmechaniker, Christopher Schickar Konstruktionsmechaniker, Hannes Gunkel Konstruktionsmechaniker, Andreas Herrmann Ausbilder

Fachkräftesicherung – Nur viele Wege führen zum Erfolg!

Die nachhaltige Sicherung des Fachkräftestandbesandes basiert in der SCHACHTBAU Gruppe auf mehreren Säulen. Einerseits werden Fachkräfte über die direkte Einstellung auf Grund einer mündlichen oder schriftlichen Bewerbung akquiriert, andererseits übernehmen wir Zeitarbeitnehmer, die über die erforderlichen Qualifikationen verfügen und sich im Rahmen ihres Arbeitseinsatzes in unseren Unternehmen bewährt haben, in ein Arbeitsverhältnis.

Die dritte wesentliche Säule bildet die berufliche Erstausbildung im Metall- und Elektrobereich (Konstruktions- und Zerspanungsmechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik) sowie im Bergbau (Bergbautechnologen, Berg- und Maschinenmann) und Bau (Zimmerer, Beton- und Stahlbetonbauer, Baugeräteführer und Spezialtiefbauer).

In den vergangenen Jahren zeichnet sich immer stärker ab, dass die Gewinnung von Auszubildenden ein erweitertes Portfolio an Rekrutierungsmaßnahmen verlangt. Vor diesem Hintergrund führt die Personalabteilung vielfältige Maßnahmen durch, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des Unternehmens realisiert werden. So kooperieren wir mit den hiesigen

Regelschulen, sind auf diversen Berufsmessen präsent (Nordhausen, Sondershausen, Sangerhausen) und bieten Praktika sowie Projektstage im Unternehmen an. Das Angebot an Schüler und Eltern, an ausgewählten Samstagvormittagen unsere Unternehmensgruppe und die Ausbildungsmöglichkeiten sowie Einsatzperspektiven kennenzulernen, wird gut angenommen und beeinflusst die Bewerberzahlen positiv.

Die direkte Ansprache potentieller Auszubildender ist aus Sicht der Personalabteilung auf Grund der demografischen Entwicklung ein probater Weg, um die Anzahl der Bewerbungen zu erhöhen. Jedoch wird dieser Weg allein voraussichtlich langfristig nicht dazu führen, dass alle vakanten Ausbildungsplätze qualifiziert besetzt werden können.

Daher beschreiten wir aktuell für die SCHACHTBAU Gruppe neue, unbekanntere Wege! In Kooperation mit dem Bildungswerk Bau Hessen-Thüringen e.V. werden zwei spanische Auszubildende in der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH (SBN Bau) beschäftigt. Beide absolvieren eine Ausbildung als Beton- und Stahlbetonbauer und werden

ab Juli 2016 auf den Baustellen der SBN Bau eingesetzt. Ein zweites Projekt, das am 01.03.2016 begann, widmet sich ersten Versuchen der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen aus Eritrea. Diese sind im Rahmen eines Einstiegsqualifizierungspraktikums für sechs Monate in den Werkstätten des Maschinenstahlbaus und der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH tätig. Das Praktikum dient der Vorbereitung auf eine mögliche anschließende Ausbildung im Bereich der Metalltechnik.

Alle Maßnahmen zielen darauf ab, dass wir die erforderliche Anzahl an Auszubildenden in den verschiedenen Berufsrichtungen gewinnen und binden, um mittel- und langfristig eine solide Fachkräftebasis auch in Zukunft sowohl für die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH als auch die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH zu gewährleisten und somit erfolgreich am Markt zu agieren. Außerdem unterstützen wir die BAUER Spezialtiefbau GmbH und die GWE pumpenboese GmbH bei der Akquise und Ausbildung von Nachwuchsfachkräften.

Personalabteilung

Aufsichtsratswahlen 2016

Zur Durchführung der Wahlen wird ein Hauptwahlvorstand gebildet und verschiedene Betriebswahlvorstände, die die Durchführung der Wahlen in den einzelnen Betriebsstandorten organisieren.

Am 8. Juni dieses Jahres sind nach fünf Jahren die Arbeitnehmervertreter für den Aufsichtsrat (AR) der BAUER AG (BAG) nach § 2 Dritte Wahlordnung zum Mitbestimmungsgesetz 1) und den Aufsichtsrat (AR) der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, nach Wahlordnung zum Drittelbeteiligungsgesetz 2) zu wählen.

Zur Durchführung der Wahlen sind zwei Betriebswahlvorstände (AR-Wahl BAG+SBN) mit jeweils 3 Mitgliedern und

3 Ersatzmitgliedern in der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH zu bestellen/wählen.

In der BR-Sitzung am 22.01.2016 wurden folgende Personen in die Betriebswahlvorstände bestellt/gewählt:

BAG Betriebswahlvorstand

Besetzung mit 2 Arbeitnehmervertretern und 1 Vertreter der leitenden Angestellten

- René Zimprich, Juliane Hapeof
- Ersatzmitglieder: Elke Feige, Andreas Vaupel, Heino Kupfer
- Ersatzmitglied: Dr. Eberhard Anders

SBN Betriebswahlvorstand

Besetzung mit 3 Arbeitnehmervertretern

- René Zimprich, Juliane Hapeof, Thomas Gottwald
- Ersatzmitglieder: Elke Feige, Andreas Vaupel, Andreas Pabst

1) BAG – AR besteht aus 12 Mitglieder, paritätische Besetzung, d. h. 6 Mitglieder der Anteilseigner, die durch die Hauptversammlung und weitere 6 Mitglieder die durch die Arbeitnehmer der BAUER Unternehmensgruppe gewählt werden

2) SBN – AR besteht aus 3 Mitglieder, davon 2 Mitglieder der Anteilseigner und aus einem Arbeitnehmervertreter (der Arbeitnehmervertreter wird durch die Arbeitnehmer der SBN gewählt).

Euer Betriebsrat

Lessons Learned

Eine neue Art der Arbeitsunfalluntersuchung in der SCHACHTBAU Gruppe

Arbeits- und Gesundheitsschutz ist kein zusätzliches betriebliches Aufgabenfeld, sondern integraler Bestandteil aller betrieblichen Aufgaben und Prozesse.

Die moderne Arbeitssicherheit fordert eine konsequente, präventive Ausrichtung. So sind der Unternehmer und damit alle Vorgesetzten dafür verantwortlich, Maßnahmen festzulegen, die ein unfallfreies Arbeiten sicherstellen. Das wichtigste Instrument hierfür ist die prospektive (vorausschauende) Gefährdungsbeurteilung.

Jedoch ist jede noch so genaue Gefährdungsbeurteilung in Verbindung mit einer fachlich fundierten Arbeitsvorbereitung und -ausführung keine 100% Garantie dafür, dass es nicht doch zu einem Arbeitsunfall kommt.

Doch was ist zu tun, wenn es doch zu einem Arbeitsunfall gekommen ist?

Wie muss man, neben den administrativen, gesetzlichen Pflichten, nun mit einem Arbeitsunfall umgehen?

Jeder Beinaheunfall, Wege- oder Arbeitsunfall verlangt eine systematische und

ganzheitliche Unfalluntersuchung. Es geht bei der Unfalluntersuchung nicht darum, nur die offensichtlichen Ursachen zu erkennen, sondern es geht darum, die vielen begünstigenden Umstände zu erkennen, die zur Unfallsituation geführt haben. Ziel der Unfalluntersuchung ist es in die Tiefe zu gehen, um die Bereiche Technik – Organisation – Mensch zu prüfen und ggf. systematische Mängel aufzudecken, zu analysieren und Maßnahmen festzulegen, um vergleichbare Unfälle in der Zukunft zu vermeiden.

Der moderne Arbeitsschutz kennt mehrere Ansätze zur Unfalluntersuchung.

Um diesem System Technik – Organisation – Mensch gerecht zu werden, werden in der SCHACHTBAU Gruppe Checklisten verwendet, die bei der Unfalluntersuchung helfen, den Arbeitsunfall ganzheitlich zu beleuchten. Es ist jedoch unstrittig, dass markante Arbeitsunfälle auch kommuniziert werden müssen.

Ein Werkzeug bzw. eine Form der Arbeitsunfalluntersuchung und der Kommunikation sind die sogenannten

„Lessons Learned Berichte“.

Der Fachbegriff Lessons Learned kommt aus dem Projektbeziehungsweise aus dem Wissensmanagement und heißt „gewonnene Erkenntnisse“. Sie ist eine retrospektive Analyse (lat. retrospectare „zurückblicken/rückschauend“) und beinhaltet das schriftliche Aufzeichnen und das systematische Sammeln, Bewerten und Verdichten von Erfahrungen, Entwicklungen, Hinweisen,

Fehlern und Risiken. Eine Retrospektive darf nicht zu einer Suche nach einem Schuldigen missbraucht werden. Vielmehr soll sie dazu genutzt werden, zukünftig gleichartige Arbeitsunfälle zu vermeiden. Darüber hinaus sollen Lessons Learned dazu dienen, die aus dem Arbeitsunfall gewonnenen Erkenntnisse zu veröffentlichen und auf gleichgeartete Bereiche adaptierbar zu machen.

Seit 2015 werden im Rahmen der Umsetzung von HSE – Standards des BAUER-Konzerns bei prägnanten Arbeitsunfällen Lessons Learned Berichte von der Abteilung SU erarbeitet. Lessons Learned Berichte sollen für die Unterweisungstätigkeit genutzt werden oder Thema eines Sicherheitskurzgespräches sein. Ob ein Lessons Learned Bericht sinnvoll für eine Unterweisung eingesetzt werden kann, entscheidet der Vorgesetzte.

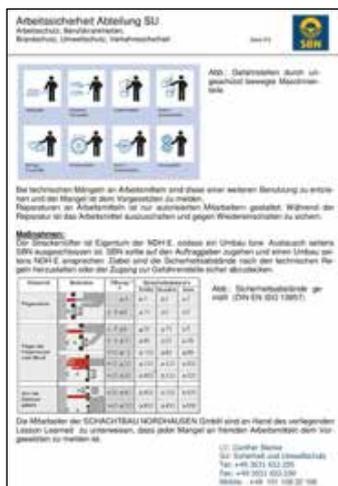
Wichtig ist, Lessons Learned Berichte müssen in allen den Teilen des Unternehmens kommuniziert werden.

Die im Unternehmen erarbeiteten Lessons Learned Berichte finden Sie in dem Verzeichnis: \\VALLE\Arbeitsschutzportal\Lessons_Learned\.

Sobald von SU ein neuer Lessons Learned Bericht erarbeitet wurde, versendet SU eine Rund-E-Mail, in der alle alten und auch die neuen Lessons Learned Berichte verlinkt sind, um einen komfortablen Zugriff für alle Mitarbeiter zu ermöglichen.

Nachdem der Arbeitsunfall systematisch untersucht wurde, ist die tätigkeitsbezogenen Gefährdungsbeurteilung der Betriebsstelle so weit zu überarbeiten, dass die ermittelten Erkenntnisse dort umfassend berücksichtigt werden.

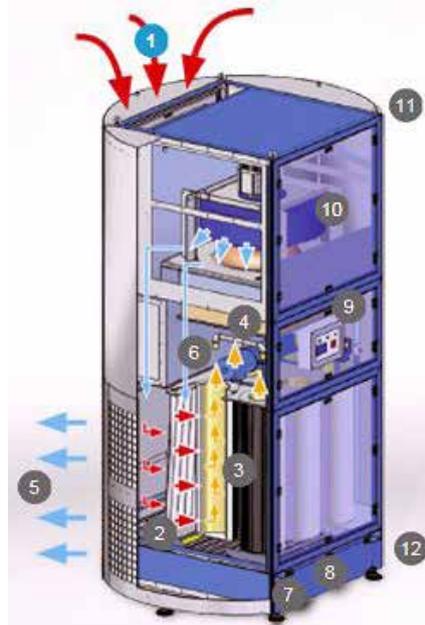
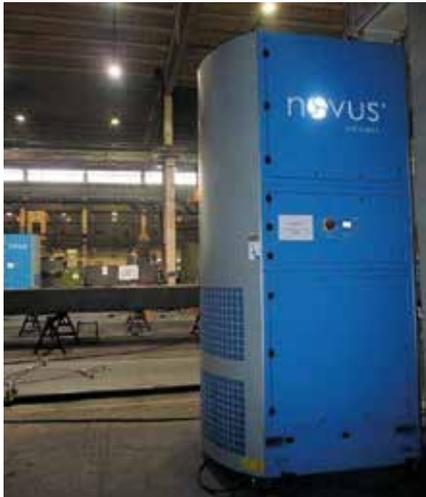
Günther Blanke



Novus AirTower Filterturm – ein Schritt zum besseren Klima Neues Lüftungskonzept in der Stahlbaufertigung SWF am Standort Industrieweg

Wie bei allen technischen Anlagen nagt der Zahn der Zeit auch am Kompaktbau. Um diesen Bedingungen zu begegnen werden inzwischen kontinuierlich Maßnahmen umgesetzt, um die Situation an den Arbeitsplätzen zu verbessern. Besonders problematisch war die Schweißrauchbelastung der Mitarbeiter in den Stahlbaubereichen des Kompaktbaues. Die beim Bau der Hallen installierte Hallenlüftung und Heizung war fast vollständig verschlissen, eine Heizung der Hallen über die Lüftungsanlage und eine bedarfsgerechte Absaugung, Aufbereitung und Luftzufuhr war kaum noch möglich. Um eine Lösung für dieses Problem zu finden, beschäftigte sich Frank Malchau mit seinen Kollegen der Stahlbaufertigung mit einer Konzeption für eine effektive Erfassung der Schweißrauche und der Verbesserung der Lüftungstechnischen Situation.

Hierbei musste auch eine größtmögliche Flexibilität unserer Produktion berücksichtigt werden, so dass der Fokus auf



einer mobilen Lösung lag, die jeweils dort eingesetzt werden kann, wo die Schweißrauche entstehen. Nach intensiver Recherche und Besuchen in verschiedenen Stahlbauunternehmen wurde eine passende dezentrale Erfassung der Luftgiftstoffe, die beim Schweißen entstehen als mögliche Lösung erkannt und dieses Konzept auf Machbarkeit geprüft.

An ortsveränderlichen Schweißarbeitsplätzen und an komplexen und großen Bauteilen ist eine punktuelle Absaugung am Arbeitsplatz nicht praktikabel. Weitere Vorteile der jetzt eingesetzten Lüftungssysteme Novus AirTower sind, dass keine Installation von Lüftungsleitungen erfolgen muss und eine Anpassung der Aufstellorte jederzeit erfolgen kann.

Nach der ersten Betriebsphase kann eingeschätzt werden, dass die Luftqualität bedeutend verbessert werden konnte. Als zweiter positiver Effekt zeigte sich, dass sich die Prozesswärme effektiv zur Beheizung der Arbeitsplätze nutzen lässt. Die belastete Luft und damit die Wärme wird aus den oberen Hallenbereichen abgesaugt, gereinigt und durch das Arbeitsprinzip der Quelllüftung mit geringen Luftgeschwindigkeiten im unteren Bereich der Arbeitsplätze wieder zugeführt. Damit wird erreicht, dass ein Bereich von ca. 2,5 m über dem Fußboden immer mit sauberer Luft versorgt wird und sich darüber Schichten aufbauen, die die Gase, Dämpfe, Rauche und Stäube enthalten, die beim Schweißen, Brennschneiden und Schleifen entstehen und dann abgesaugt, gereinigt und wieder der Hallenluft zugeführt werden. In einer zweiten Betriebsphase werden noch Optimierungen hinsichtlich der Aufstellung und Installation der Lüftungsgeräte vorgenommen, um eine optimale Funktion der Geräte zu gewährleisten.

Im weiteren Verlauf wird überlegt, diese Technologie auch in anderen Unternehmensteilen einzusetzen, in denen Probleme mit der Arbeitsplatzlüftung bestehen.

Dieses Projekt wurde ebenfalls bei der BAUER Maschinen GmbH zur Kenntnis genommen, die auch einen Probebetrieb in ihrer Schweißwerkstatt realisieren möchte.

Hier zeigt sich am praktischen Beispiel, wie Erfahrungen aus einem Betriebsteil, in anderen Unternehmensbereichen genutzt werden, um Verbesserungen zu erreichen.

Frank Malchau, Guido Bausch

Aufruf Fotowettbewerb

Es gibt einige wirklich talentierte Fotografen unter unseren Kollegen bei SCHACHTBAU.

Schade nur, dass man Ihre alltäglichen oder auch ganz besonderen Werke nie zu Gesicht bekommt.

Denn Baustellen- und Projektbilder sind oftmals keineswegs einfach nur Dokumentation.

Sie sind Ereignisse, Stimmungen, Anekdoten und vielleicht sogar Spektakuläres.

Wir öffnen daher eine neue Rubrik im SCHACHTBAU Report und rufen alle Fotokünstler auf, Ihre Bilder einzusenden.

Eine Jury wählt die drei Besten aus und diese werden dann mit ihrer Entstehungsgeschichte jeweils im nächsten Report veröffentlicht.

Die aufgenommene Jahreszeit spielt hierbei keine Rolle. Mailen Sie uns Ihre schönsten, interessantesten oder im-

portantesten Baustellen- oder Projektbilder. Die besten drei Fotos werden prämiert.

Wichtig: Stellen Sie an Ihrer Kamera die maximale Bildgröße ein und senden Sie Ihr Foto an:

nicole.threbank@schachtbau.de.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Eine gute Entscheidung basiert auf Wissen und nicht auf Zahlen.

Plato (428-347 v. Chr., griechischer Philosoph, Wissenschaftler und Schriftsteller)

Wir trauern um

unseren ehem. Mitarbeiter
Willy Bieräugel
 84 Jahre alt
 † 14. September 2015

unsere ehem. Mitarbeiterin
Renate Dallmann
 76 Jahre alt
 † 29. September 2015

unsere ehem. Mitarbeiterin
Maria Schlote
 84 Jahre alt
 † 3. Oktober 2015

unseren ehem. Mitarbeiter
Heinz Flöttl
 76 Jahre alt
 † 24. Oktober 2015

unseren ehem. Mitarbeiter
Harri Göldner
 78 Jahre alt
 † 4. November 2015

unseren ehem. Mitarbeiter
Horst Otto
 90 Jahre alt
 † 16. November 2015

unseren ehem. Mitarbeiter
Oswald Holzberger
 73 Jahre alt
 † 17. November 2015

unseren ehem. Mitarbeiter
Winfried Münch
 74 Jahre alt
 † 18. November 2015

unseren ehem. Mitarbeiter
Horst Göldner
 76 Jahre alt
 † 18. Dezember 2015

unsere ehem. Mitarbeiterin
Ingeborg Butenhoff
 87 Jahre alt
 † 25. Januar 2016

unseren ehem. Mitarbeiter
Hans-Joachim Seibt
 87 Jahre alt
 † 9. Februar 2016

unseren Mitarbeiter
Volker Jahn
 51 Jahre alt
 † 18. Februar 2016

Betriebsjubiläen

20 Jahre
 15.07.2016 Günther Blanke
 08.08.2016 Marcel Bergmann
 08.08.2016 Dominik Steinecke
 26.08.2016 Anett Hübner (SBN Bau)

25 Jahre
 29.04.2016 Heiner Schmidmeier
 12.08.2016 Andreas Vaupel
 01.09.2016 Dr. Eberhard Anders
 01.09.2016 Sandra Schiminitzki
 23.09.2016 Fritz Rasch
 23.09.2016 Ronny Silber
 (SBN Stahlbau)

30 Jahre
 15.04.2016 Lutz Freist
 25.08.2016 Jörg Zastrow (SBN Bau)
 01.09.2016 Mark Böning (SBN Bau)
 01.09.2016 Mike Domhardt
 01.09.2016 Diana Schmidmeier
 01.09.2016 Liane Woitschewski

35 Jahre
 01.04.2016 Ralf Wicht (SBN Stahlbau)
 15.08.2016 Andreas Gerboth
 01.09.2016 Heiko Galonska
 (SBN Stahlbau)
 01.09.2016 Iris Geiseler
 01.09.2016 Anke Lauf
 01.09.2016 Jörg Lebrecht
 (SBN Stahlbau)
 01.09.2016 Ralf Lehm
 01.09.2016 Carmen Luh
 01.09.2016 Maik Mager
 01.09.2016 Peter Nöldge (SBN Bau)
 01.09.2016 Marion Trömel

40 Jahre
 06.04.2016 Manfred Lorenz (SBN Bau)
 01.05.2016 Gerhard Bretzke
 (SBN Stahlbau)
 04.05.2016 Klaus Geroldt
 04.05.2016 Wolfgang Kurzmann
 (SBN Bau)
 05.05.2016 Frank Garthoff (NBI)
 09.08.2016 Harald Foedtke
 01.09.2016 Hans-Joachim Claus
 01.09.2016 Volker Grund
 01.09.2016 Fredi Hartmann
 01.09.2016 Frank Kämmer
 01.09.2016 Heiko Kiel (SBN Stahlbau)
 01.09.2016 Marina Thumann
 06.09.2016 Axel Hahn (NBI)

45 Jahre
 01.09.2016 Axel Schmidt

Geburtstage

50.
 03.04.2016 Maik Bräuer (SBN Stahlbau)
 08.04.2016 Joachim Reschka
 16.04.2016 Michael Kühn
 (SBN Stahlbau)
 18.04.2016 Thomas Kühn (SBN Bau)
 09.05.2016 Silke Schneegaß
 02.06.2016 Mario Weinrich
 15.06.2016 Mathias Guretzki
 18.06.2016 Beatrix Hensel
 22.06.2016 Andreas Vaupel
 10.07.2016 Günther Blanke
 16.07.2016 Ronny Machowetz
 18.07.2016 Ralf Engel
 30.07.2016 Andreas Müller
 01.09.2016 Jürgen Schmidt
 07.09.2016 Andreas Lehnert
 30.09.2016 Jörg Sukow

60.
 05.04.2016 Joachim Passon
 08.04.2016 Dr. Eberhard Anders
 21.04.2016 Sabine Wilhelm (NBI)
 12.05.2016 Joachim Bauer
 16.05.2016 Gudrun Fiorini
 11.07.2016 Dieter Vollmann

Verabschiedung in den Ruhestand

(nach Jahren der Betriebszugehörigkeit)

Erhard Kokot	11 Jahre
Klaus Kalweit	16 Jahre
Hans-Jürgen Hause	23 Jahre
Edgar Wilhelm	37 Jahre
Ingolf Etzrodt	38 Jahre
Siegfried Hentschel	43 Jahre
Reinhard Witzhausen	44 Jahre
Uwe Sinzel	44 Jahre
Gabriele Sommer	46 Jahre
Bernd Hagenfeld	49 Jahre

Impressum

Herausgeber: SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, Industrieweg 2a, 99734 Nordhausen, Tel. 0 36 31/632-0; Fax 0 36 31/632-334;

Die Zeitschrift SCHACHTBAU-REPORT wird kostenlos an unsere Mitarbeiter und Freunde gegeben. Anfragen, Zuarbeiten und Hinweise bitte an die Redaktion: Tel. 0 36 31/632-267, Fax 0 36 31/632-623, Brigitte.Hoffmann@schachtbau.de | werbung@schachtbau.de, www.schachtbau.de

Redaktion/Layout: Brigitte Hoffmann (SBN)
Fotos: Mitarbeiter der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH

Beirat: Thomas Schüler, Anett Hübner, Holger Lander, Günther Blanke, Regina Andel, Jürgen Kaufmann, Nicole Threbank, Rainer Siebold, René Zimprich, Jenny Kowliksky

Druck:

le petit – schröter | werbeagentur & verlag
 Alte Leipziger Str. 50 | 99734 Nordhausen
 Tel. 0 36 31-469 800 | Fax 0 36 31-469 803
 info@lepetit-ndh.de | www.lepetit-ndh.de

Nachdruck nur mit Genehmigung
Redaktioneller Annahmeschluss: 20.02.2016

Nächste Ausgabe:
 September 2016

Unser Einkauf stellt sich vor

Die Einkaufsabteilung unter der Leitung von Mathias Koch mit Unterstützung der Teamleiter Carsten Mallis und Gerhard Scheller ist verantwortlich für alle Einkaufsvorgänge der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH und der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH.

In Zeiten hoher Marktvolatilität spielt der Einkauf eine zentrale Rolle bei der Minimierung von Preis-, Währungs- und Rohstoffrisiken.

Durch den Einkauf der SCHACHTBAU Gruppe werden alle Nachunternehmerleistungen, Materialien, Gerätemietungen und Investitionsleistungen getätigt. Diese Leistungen bilden einen Kostenanteil von mehr als 45% der Gesamtkosten in der SBN und beeinflussen somit das Gesamtergebnis maßgeblich. Mit einer Aufteilung in die Warengruppen Bau, Anlagenbau, Stahl und Investitionen kann eine optimale und fachbezogene Einkaufsleistung für alle Bereiche gewährleistet und die termingerechte Versorgung sichergestellt werden.

Durch eine frühzeitige Einbindung in alle Projekte, professionelle Vertragsverhandlung und gezielte Gestaltung von Rahmenverträgen mit Lieferanten und Nachunternehmern, unterstützt der Einkauf die Projektverantwortlichen und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zu einem positiven Gesamtergebnis der Unternehmen.



Leitung des Einkaufs: Mathias Koch (3. v. l.)

Warengruppenteam Anlagenbau: Carsten Mallis (rechts), Wolfgang Hartzsch (3. v. r.), Marina Thumann (in weißem Pullover)

Warengruppenteam Bau: Gerhard Scheller (2. v. l.), Roswitha Schröter (in roter Hose), Sven Hildebrandt (5. v. l.), Karl-Heinz Steglich (4. v. l.), Wolfgang Bose (2. v. r.)

Warengruppe Stahl: Thomas Streicher (links)

Die wichtigsten Ziele und Schwerpunkte der Einkaufsorganisation sind beste Preise, Qualität und Service für unsere operativen Einheiten, u.a. durch ein strategisch ausgerichtetes Lieferantenmanagement sowie einen transparenten und effizienten Beschaffungsprozess für alle Warengruppen.

Eine weitere wichtige Aufgabe in der Zukunft wird sein, die Einkaufsvolumi-

na im gesamten BAUER Konzern noch stärker zu bündeln und ein einheitliches und Internationales Warengruppenmanagement aufzubauen, um somit eine weitere signifikante Kostenreduzierung zu erreichen. Dazu wurden in 2015 schon einige Maßnahmen zusammen mit den anderen Einkaufsverantwortlichen aus der BAUER Gruppe gestartet.

Mathias Koch

Wir sagen Danke



Bernd Meyer und Daniel Jäger

Ab dem 01.05.2016 beginnt für "unseren" Bernd Meyer, Ausbildungsmeister Zerspanung, ein neuer, verdienter Lebensabschnitt. Er geht in den verdienten Ruhestand.

Zahlreiche Lehrjahre begleitete er durch die Ausbildung. Wir haben mal nachgezählt, es waren 32 Lehrlinge – wovon 24 noch in unserem Unternehmen arbeiten. Dazu kommen noch einmal 2 Azubis pro Jahr von pumpenboese.

Mit jedem neuen Lehrjahr kamen neue Herausforderungen, Veränderungen dazu. Diese meisterte er problemlos.

Viele schöne Momente und Aktionen, aber auch das eine oder andere harte Wort trugen dazu bei, dass auch Azubis zu Ehrungen eingeladen wurden. Landessieger oder Regionalbeste bei der WAGO-Ehrung waren sicherlich die schönste Belohnung.



v. l. n. r. Christian Gothe, Rene Lienert, Pascal Schlote, Bernd Meyer, Maximilian Th. Kunze, Johannes Zimmermann und Nico Weißkopf

Wir wünschen Ihnen einen erholsamen und langen Lebensabend mit ihrer Frau, Kindern und Enkeln.

Danke!

Ihre (ehemaligen) Azubis

Fast auf den Tag genau vor zehn Jahren begann unsere liebgewordene Tradition „Treffpunkt SBN“, neues für Kunden und Partner. Am 10.09.2015 war es dann wieder soweit.

formiert wurden. Wir erfuhren, wie mit modernsten Auffahrungs- und Sicherungsmethoden geologisch schwierigste Gebirgsformationen beim Aufschluss einer Chromerzlagerstätte durchörtert und beherrscht werden.

schaft getan wird, steht der Mensch im Mittelpunkt. Was aber, wenn durch ihn Fehler passieren? Wären sie vermeidbar gewesen? In einem höchst kompetenten und interessanten Vortrag des ausgewiesenen Experten erfuhren wir mehr



Unser Geschäftsbereichsleiter Maschinenbau Thoralf Wilke (rechtes Bild) berichtete anschließend über die Entwicklung und den Bau von Gestängehandhabungssystemen, wie sie in der heutigen Generation der Tiefbohrtechnik zur Erschließung von Öl- und Gasvorkommen zum Einsatz kommen. Das Highlight vom diesjährigen Treffpunkt SBN war wieder einmal einem Gastdozenten vorbehalten. Über den „Risikofaktor



über soziale Interaktion, die auch in Unternehmen wie unserem zu einer deutlichen Senkung der menschlichen Fehl-

In diesem Jahr konnte der Vorsitzende der Geschäftsführung Jürgen Stäter über 250 Gäste begrüßen, die von unserem Geschäftsbereichsleiter Berg-



bau, Michael Seifert, über „Streckenfortriebsarbeiten in großer Teufe und unter schwieriger Geologie in einem kasachischen Chromerzbergwerk“ in-



Mensch“ sprach der Flugkapitän Manfred Müller, Leiter der Flugsicherheitsforschung der Lufthansa AG und Dozent für Risikomanagement.

„Errare humanum est – irren ist menschlich“. Bei allem, was in unserer Gesell-

erquote führen könnte. Viel Nachdenkliches, aber auch Witz und Spaß nahmen die Anwesenden zu dem obligatorischen Mittagsimbiss am Thüringer Buffet mit und brachten ihre Erfahrung zu diesem Thema in die Diskussion ein.

Man darf heute schon gespannt sein welche interessanten Themen im Jahr 2017 auf der Tagesordnung stehen werden.

Danke und Glück auf
Euer Betriebsrat



21. Schachtbau-Tag 2015



Bei wieder einmal schönstem Wetter, begrüßte die Arbeitsgruppe Kunden- und Schachtbau-Tag am 12.09.2015 unsere Mitarbeiter und Senioren zum 21. Familientag. Auch dieses Mal hatten wir uns reichlich Gedanken gemacht um Groß und Klein, Jung und Alt genügend zu bieten. Spaß, Sport & Spiel hatten an diesen Tag wieder Vorrang. Mit der Miniolympiade, Schatzsuche, Hüpfburgen, Bungee-Trampolin, Go-Kart, Bastelstraße, Kinderschminken, fliegende Luftballons und Wettkämpfen sollte für jeden was dabei gewesen sein. Schade an diesem Tag war eigentlich nur, dass trotz vorheriger großer Resonanz dann doch wenig Sportbegeisterte am 1. SBN-Sommer-Biathlon teilgenommen haben. Die Besichtigung der Werkhallen fand wie immer großen Zuspruch. Der Karika-



tur-Schnellzeichner Marcel Arndt bewies wieder seine flinken und geschickten Finger. Hungern und verdursten musste auch keiner, die Event Agentur „Kont-rast“, die Landbäckerei Schmeichel und der Weinhändler Dieter Wiegleb verköstigten alle wieder hervorragend. Zum Abendprogramm hatten wir die Coverband RadioNation geladen. Fünf Männer und eine faszinierende Sängerin betraten die Bühne und spielten die größten Hits aller Zeiten. RadioNation hatten sie im Gepäck und sorgte damit für einen tollen Ausklang vom Tag.

Die Arbeitsgruppe Kunden- und Schachtbau-Tag möchte allen Beteiligten und Helfern danke sagen. Ohne tatkräftige Unterstützung wäre das nicht möglich gewesen. Auf ein Neues in diesem Jahr, mal sehen was wir da auf die Beine stellen werden.

**Euer Betriebsrat & Arbeitsgruppe
KD-/SBN-Tag**

